



Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

UniReport

7. April 1999 · Jahrgang 32

»Durchgeistete Natur«

Einen Vorgeschmack auf die Veranstaltungen der Goethe-Universität zum 250. Geburtstag ihres Namensgebers bekommen Sie auf den ...

Seiten 2 bis 4

Virtuelle Universität

Der diesjährige Tag der Lehre am 30. April beschäftigt sich mit den vermittelnden Qualitäten neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Das Programm finden Sie auf ...

Seite 6

Geförderte Akademiker

Ein Chemiker und ein Theologe der Goethe-Universität erhalten den Gerhard-Hess-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Seite 8

Von Lust und Last

»Inmitten von Lust und Last« lautet der Titel der Feministischen Ringvorlesung an den theologischen Fachbereichen.

Seite 10

Stipendien

Europaweit und nach Übersee.

Seite 11

Veranstaltungen

Wer, wann, was, wo?

Seite 12

Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter- Preisträger 1999: Robert C. Gallo



Foto: Büchi

Die Bundesministerin für Gesundheit, Andrea Fischer, der Vorsitzende des Stiftungsrates der Paul Ehrlich-Stiftung und Präsident der Goethe-Universität, Prof. Dr. Werner Meißner, überreichen dem Direktor des Institute of Human Virology der Universität Maryland, Robert C. Gallo (Mitte), den Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis.

Robert C. Gallo wurde mit dem Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis 1999 ausgezeichnet. Der Direktor des Institute of Human Virology der Universität Maryland, Baltimore, USA, erhielt den mit 120.000 Mark dotierten Preis für seine Entdeckung humaner exogener Retroviren. Gemeinsam mit der Bundesministerin für Gesundheit, Andrea Fischer, verlieh Prof. Dr. Werner Meißner, Vorsitzender des Stiftungsrates der Paul Ehrlich-Stiftung und Präsident der Goethe-Universität, den Preis am 14. März, dem Geburtstag Paul Ehrlichs, in der Paulskirche in Frankfurt am Main.

manen T-Lymphozyten ermöglichte. Dies führte zu der Entdeckung humaner T-Zell Leukämie-Viren (HTLV-I und -II). Sie verursachen bestimmte Leukämieformen und waren die ersten isolierten exogenen Retroviren des Menschen. Diese grundlegenden Arbeiten ermöglichten es, daß Gallo als einer der Entdecker des menschlichen Immunschwächevirus HIV, des Erregers von AIDS, in die Geschichte einging. 1984 entwickelte Robert Gallo als erster einen Test, mit dem im Blut von Patienten Antikörper gegen das HI-Virus festgestellt werden konnten. Dieser einfache indirekte Nachweis von HIV-Infektionen ist insbesondere für das Blutspendewesen essentiell, da er die Übertragung von HIV-infiziertem Spenderblut verhindert.

Auch auf dem Gebiet der Pathogenese des Kaposi-Sarkoms hat Robert

Gallo Pionierarbeit geleistet. Er entdeckte das humane Herpesvirus-6, den Erreger von Ringelröteln. In jüngster Zeit konnten Gallo und seine Forschergruppe Chemokine nachweisen, die von CD8⁺-T-Lymphozyten sekretiert werden, zelluläre Ko-Rezeptoren blockieren und damit HIV-Infektionen verhindern.

Robert Gallo ist ein weltweit angesehener Virologe und Molekularbiologe, führend in der Erforschung der Ätiologie, Pathogenese und Molekularbiologie von Krebs und Immundefizienz verursachenden Viren. Er hat eine naturwissenschaftliche Ausbildung absolviert und ist approbierter Arzt. Nachdem Robert Gallo 23 Jahre lang das Labor für Tumorzellbiologie beim National Cancer Institute der USA geleitet hatte, wurde er 1995 Direktor des neuen Instituts für Humanvirologie an der Universität Maryland in Baltimore. (nc)

Goethe-Jubiläum 1999

Goethe, der Jurist, studierte mit dem Ehrgeiz und dem Eifer eines Fachmannes die Natur und ihre Phänomene. Anreiz genug für die Goethe-Universität, anlässlich des 250. Geburtstages ihres Namensgebers diese Facette zu beleuchten. Vom 7. bis 9. Mai 1999 stellen wir Ihnen in einem wissenschaftlichen Festival den Naturforscher Goethe vor. Erleben Sie Wissenschaft einmal über szenische Elemente, Demonstrationen und Experimente. So sehen Sie einen »chemischen Garten« entstehen, der schon in »Dichtung und Wahrheit« angedeutet wurde. Sie erfahren etwas von Goethes Versuchen zum Elektromagnetismus ebenso wie zu seinen Theorien der Farbwahrnehmung. Ertasten Sie den legendären Zwischenkieferknochen in einem naturgetreu nachgebildeten Elefantenschädel oder führen Sie selbst einen der über zehn Versuche durch, die im Foyer des Veranstaltungsortes aufgebaut sind.

Zwei Jahre lang arbeiteten Philosophen und Chemiker, Juristen und Germanisten, Biologen und Geologen, Physiker und Psychologen – um nur einige Disziplinen zu nennen – an dem Programm. Sie haben sich ganz im Sinne des großen Dichters über die Grenzen ihres Fachgebietes hinweg ausgetauscht. Dieser Brückenschlag zwischen den Disziplinen, geradezu programmatisch für eine Universität, kommt schon im Titel der Veranstaltung – »Durchgeistete Natur« – zum Ausdruck.

Die neue Ausgabe des UniReport legt den Schwerpunkt auf Goethes Jubiläum und stellt Ihnen auf den folgenden Seiten die Programme der Veranstaltungen an unserer Universität zum Goethe-Jubiläum vor. Nehmen Sie sich im Goethe-Jahr 1999 die Zeit, aus Sicht der Literaturwissenschaft, der Musikwissenschaft oder der Naturwissenschaft Goethe neu zu entdecken.

Werner Meißner
Präsident der Goethe-Universität

Sprechstunde des Präsidenten der Goethe-Universität

Montag, 26. April, 12 Uhr im Besprechungszimmer (Raum 1051),
10. Stock, Juridicum, Senckenberganlage 31.
Um Voranmeldung unter Telefon 798-22232 wird gebeten.

(UR)

Durchgeistete Natur

Ihre Präsenz in Goethes Dichtung, Wissenschaft und Philosophie

Freitag, 7. Mai '99

Auftakt

16 Uhr
Die Natur im Dichten und Denken Goethes
Prof. Dr. Alfred Schmidt
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Der Vortrag wird sich bemühen einzuführen in die Breite und Komplexität des Goetheschen Naturverständnisses. Dieses ist eng verwoben in die intellektuelle Biographie des Dichters, Forschers und Philosophen. In Goethes Naturbegriffen drückt sich keine beiläufige Neigung aus; vielmehr bildet sie den Schlüssel zu seinem Gesamtwerk. Zur Aneignung der Natur als

einer gegenständlichen Wirklichkeit gehört bei Goethe ebenso die menschliche Praxis wie der stets sinnlich vermittelte und begrifflich geschärfte Zugang. Erkenntnis verknüpft bei Goethe die gestalthafte mit einer entwicklungs geschichtlichen Betrachtungsweise. Es ist charakteristisch für sein Denken, daß es metaphysische Grundannahmen nicht ablöst von der lebendig angeschauten Natur. Goethes Pantheismus ist kein emotionales Beiwerk, sondern Bestandteil seines poetischen, naturwissenschaftlichen und philosophischen Werks.

Samstag, 8. Mai '99

Licht und Auge

10 Uhr
Goethes Farbenlehre als Paradigma einer Phänomenologie der Natur
Prof. Dr. Gernot Böhme (Darmstadt)
Einführungsvortrag

Zunächst wird in dem Vortrag die Diskussion um die Goethesche Farbenlehre in ihren Hauptlinien skizziert. Dann wird Goethes Farbenlehre selbst so dargestellt, daß sie seinem Anspruch einer gegenüber der neuzeitlichen, d. h. der Newtonschen Wissenschaft alternativen Zugang zur Natur zu eröffnen gerecht wird. Schließlich wird die Hauptthese des Vortrages entwickelt, nach der das Projekt einer Phänomenologie der Natur sich heute an Goethes Farbenlehre orientieren kann. Eine solche Phänomenologie der Natur hätte darzustellen, welche Strukturen die Natur zeigt, insofern sie uns Menschen als sinnlichen Wesen, die selbst zur Natur gehören, gegeben ist.

10.30 Uhr
Experimente aus der Sicht Goethes und der heutigen Physik
Prof. Dr. Fritz Siemsen und Dr. Friederike Korneck
(Frankfurt am Main)
Experimentelle Demonstration

Eine Reihe von Experimenten werden sowohl aus der Sicht Goethes als auch nach der damaligen und heutigen Physik gedeutet. Als Beispiele seien die Farben und der Vulkanismus genannt. Auf Postern werden auch einige zu Versuchen passende Texte von Goethe präsentiert, so z.B. zur »Fata Morgana« aus Faust II:

Vernahmst Du nichts von Nebelstreifen,
Die auf Siziliens Küsten schweifen?
Dort, schwankend klar, im Tageslicht,
Erhoben zu den Mittellüften,
Gespiegelt in besonderen Düften,
Erscheint ein seltsames Gesicht:
Da schwanken Städte hin und nieder,
Wie Bild um Bild den Äther bricht.

11 Uhr
Goethe, ein Konstruktivist?
Prof. Dr. Wolf J. Singer
(Frankfurt am Main)
Medial unterstützte Präsentation

»Wär' nicht das Auge sonnenhaft,
wie könnten wir das Licht erblicken?«
Diese, auf Intuition gründende Vermutung über das Wesen der Wahrnehmung erfuhr im Gegensatz zur Goetheschen Farbenlehre, die der experimentellen Überprüfung nicht standhielt, eine späte Bestätigung durch die Gestaltpsychologie und die neurobiologische Grundlagenforschung. Aus heutiger Sicht stellt sich der Wahrnehmungsakt als synthetischer Prozeß dar, bei dem das Gehirn die Initiative hat. Wahrnehmung wird nicht mehr als Abbildung einer wie auch immer gear teten Wirklichkeit verstanden, sondern als Suchprozeß, bei dem das wahrnehmende Gehirn Hypothesen formuliert und deren Stimmigkeit durch Vergleich mit eintreffenden Sinnessignalen überprüft. Das für diesen Interpretationsakt erforderliche Vorwissen liegt im wahrnehmenden Gehirn gespeichert und verdankt sich im wesentlichen zweier Quellen: Dem im Verlauf der Evolution durch Versuch und Irrtum erworbenen

und in den Genen kodierten Wissen über die Bedingungen der Welt und dem während der eigenen Lebensgeschichte erworbenen Erfahrungswissen. Dieses Wissen über die Ordnungsprinzipien der Welt drückt sich in der spezifischen Verschaltung von Nervenzellen aus und legt die Regeln fest, nach denen Sinnessignale geordnet und interpretiert werden. Somit ist das, was wir wahrnehmen, ein Konstrukt unserer Hirnfunktionen, wir können nur wahrnehmen, wofür wir vorbereitet sind.

11.30 Uhr
Goethes Farbenlehre aus heutiger wahrnehmungspsychologischer Sicht
Prof. Dr. Victor Sarris
(Frankfurt am Main)
Medial unterstützte Präsentation

Goethe hat sich über 40 Jahre lang mit Phänomenen der Farbpfindung beschäftigt. Seine zweibändige Farbenlehre (1808–1810) gilt noch heute als der Höhepunkt seiner Bemühungen um eine eigenständige wissenschaftliche Neukonzeption der Farbwahrnehmung. Diese sollte sich abgrenzen gegen physikalische und andere naturwissenschaftliche Erklärungsansätze seiner Zeit (vor allem gegen jene Isaac Newtons). Goethes Untersuchungsansatz führte zu einer Anzahl wichtiger naturkundlicher Beobachtungen und Deutungsversuche, wie zum Beispiel der optischen Kontrast- und Nachbilderscheinungen, der farbigen Schattenbildung oder auch der Farbblindheit. Seine Farbenlehre wurde auch lange nach seiner Zeit kontrovers diskutiert. Aus heutiger wahrnehmungspsychologischer Sicht kann Goethes Lehre von den Farberscheinungen als ein wichtiger vorwissenschaftlicher Untersuchungsansatz zur Beschreibung und Erklärung der menschlichen Farbpfindung verstanden werden.

12 Uhr
Natur in Goethes Gedichten
Prof. Dr. Ralph-Rainer Wuthenow
(Frankfurt am Main)
Vortrag

Der Reichtum der Goetheschen Lyrik gestattet keine durchgehend systematische Behandlung des Problems, wohl aber eine exemplarische Darstellung. Die Sprache der Goetheschen Naturgedichte ist nicht die der späteren oder gleichzeitigen naturwissenschaftlichen Arbeiten. Dies ist ein Unterschied, der über die bloße Differenz von Lyrik und Prosa hinausreicht, denn die zugrundeliegende Erfahrung ist nicht die gleiche. Niemals hat Goethe auf die besondere »Naturnähe« des Poeten und eine trügerische Überlegenheit gegenüber dem wissenschaftlichen Zugang gepocht. Der Gegenstand – die Natur – ist derselbe, das Subjekt hingegen wandelt sich im Laufe seines Lebens. Auch sind die Erfahrungsweisen unterschiedlich: Aus Natur-Magie und scheinbar unmittelbarer Teilhabe in Goethes frühen Gedichten wird später ein sublimer deskriptiv-lyrischer Zugang, der symbolische Bedeutungen erschließt. Das einst mitgerissene Subjekt erblickt sich nun in übergreifenden Zusammenhängen und findet zu Einverständnis wo einst Rausch, Aufbegehren oder Bezauberung herrschte.

Samstag, 8. Mai '99

Geist und Gestalt

14 Uhr
Die Idee der Morphologie bei Pflanzen und Tieren
Prof. Dr. Dorothea Kuhn
(Marbach am Neckar)
Einführungsvortrag

Als Goethe als weimarer Minister mit Aufgaben des Berg- und Wegebau- und der Forstwirtschaft betraut wurde, als er den Zeichenschülern einen Blick in die Anatomie zu vermitteln und sich mit Park und Garten zu beschäftigen hatte, stieß er auf Fragen aus der Naturwissenschaft, denen er sich mit Ernst und Eifer widmete. Er begnügte sich nicht damit, Berater zu sein und wissenschaftliche Werke herauszugeben, sondern begab sich selbst an das Studium der Naturgegenstände. Er erkannte, daß dafür ein Lehrgebiet erforderlich sein müsse, das sich damit beschäftigt, die in den Reichen der Natur vorhandenen Gestaltungen von Gesteinen, Pflanzen und Tieren zu beschreiben und zu vergleichen und sie in ihren Entwicklungen und Verwandlungen zu begreifen. Eine solche Lehre begründete er und nannte sie Morphologie. Das Geheimnis des Lebens offenbart sich ihm als »geprägte Form, die lebend sich entwickelt.«
Der Vortrag wird die Ausbildung der Morphologie auf den Stufen von Goethes Naturerkenntnis verfolgen und erläutern und damit in das für Goethe charakteristische methodische Vorgehen und Folgern in der Naturforschung einführen.

14.30 Uhr
Goethes Entdeckung des Zwischenkieferknochens
Prof. Dr. Horst-Werner Korf und Dr. Gerhard Storch
(Frankfurt am Main)

»Ich habe gefunden – weder Gold noch Silber, aber was mir unsägliche Freude macht, das Os infermaxillare beim Menschen«, schreibt Goethe an Herder. Die Entdeckung des Zwischenkieferknochens beim Menschen wurde sowohl von Goethe selbst als auch von den meisten Interpreten seiner naturwissenschaftlichen Untersuchungen als entscheidender Akt in Goethes zoologischen Forschungen angesehen. Die Beantwortung der Frage, ob ein solcher Knochen ausschließlich bei Tieren oder bei Tier und Mensch vorkommt, klärt weit mehr als ein (an sich unbedeutendes) morphologisches Detail des menschlichen Schädels. Sie wird im 18. Jahrhundert ein wichtiges Argument im Streit darüber, ob der Mensch ein »supranaturales Wesen« besitzt oder in die übrige animalische Natur einzuordnen ist. In dem Vortrag soll zunächst die Entdeckung als solche dargestellt werden, um dann ihren Stellenwert für die Entwicklung naturwissenschaftlicher – insbesondere vergleichend-anatomischer – Forschung zu beleuchten und ihre Bedeutung für Goethes weitere Entwicklung als Naturforscher und Dichter abzuschätzen.

15 Uhr
Goethe und Darwin – war Goethe Evolutionstheoretiker?
Dr. (habil.) Klaus-Jürgen Grün
(Frankfurt am Main)
Vortrag

Ernst Haeckel hatte im Jahr 1900 in seinem epochalen Werk »Die Welträtsel« Goethe als »den bedeutendsten Vorläufer von Darwin und Lamarck« bezeichnet. Dadurch erklärte er Goethe zu einem Gewährsmann seines eigenen weltanschaulichen Monismus, der das Biologische gegenüber der Physik als Prinzip des Lebens hervorhob. Während das Bekenntnis zu Darwins Lehre vor hundert Jahren noch bei vielen als Zeugnis eines aufgeklärten und unabhängigen Geistes galt, gilt Evolutionstheorie heute als eine wenig spektakuläre und weitgehend abstrakte Auseinandersetzung um die Erklärung der Entstehung von Ordnung. Inwiefern Goethes auf eine Entwicklungsgeschichte des Lebens ausgerichtete Denkhaltung Gemeinsamkeiten und Differenzen mit jenen an Darwin angelehnten Theorien aufweist, soll in diesem Vortrag erläutert werden.

15.30 Uhr
Goethe und die Botanik: Morphologie im Wandel der Zeit
Prof. Dr. Georg Zizka (Frankfurt am Main)
Medial unterstützte Präsentation

Die Morphologie – als deren Begründer Goethe gilt – hat in der Vergangenheit schwankende Wertschätzung erfahren. Neben Goethe wird der Botaniker Alexander Braun (1805–1877) zu den »Vätern« dieser Disziplin (in der Botanik) gezählt. Ihr Gegenstand ist die Untersuchung der (Pflanzen-) Gestalt im weitesten Sinne (»Lehre von der äußeren Gestalt«). Im Gegensatz zur Anatomie beschränkt sich die Morphologie in der Regel auf die Beobachtung und Beschreibung der äußeren Beschaffenheit und ihrer Entwicklungsgeschichte. Eine Blütezeit der Morphologie, aber auch in neuerer Zeit Kritik an ihrer wissenschaftlichen Relevanz, sind in besonderem Maße mit dem Werk des Botanikers Wilhelm Troll (1897–1978) verbunden, der von 1946–1966 Professor für Botanik an der Universität Mainz war. Entwicklung der Morphologie als botanischer Disziplin und ihre heutige Bedeutung werden diskutiert.

16 Uhr
Goethe – Künstler, Naturforscher, philosophischer Denker: auch heute ein inspirierender Partner
Prof. Dr. Thomas Görnitz
(Frankfurt am Main)
Abschlußvortrag 1. Tag

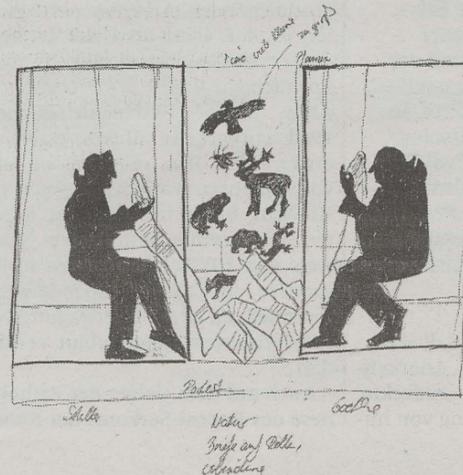
»Das Geeinte zu entzweien, das Entzweite zu einigen, ist das Leben der Natur; dieß ist die ewige Systole und Diastole, die ewige Synkrisis und Diakrisis, das Ein- und Ausatmen der Welt in der wie leben, weben und sind.«
Ein solcher Satz, eine Kurzfassung der Goetheschen Weltanschauung, hat im Rahmen der Weltsicht einer Newtonschen Physik keinen Platz. Newton vertritt eine Wissenschaft der Objekte, die die Welt in Teile zerlegt und die meint, durch diese Zerlegung das Ganze bereits erfaßt zu haben. Goethe ahnt, daß die Welt mehr ist als die Summe ihrer Teile und verspürt einen inneren Widerstand gegen diese Form von Physik. Die weitere ergebnisreiche Entwicklung der Naturwissenschaften ließ sich von Goethes Widerstand nicht beeindrucken. Auf ihrem Wege erzielte sie enorme Erfolge, bis sie am Anfang unseres Jahrhunderts feststellen mußte, daß bei einer hinreichenden Exaktheit der Experimente eine solche Newtonsche Weltsicht nicht mehr zu halten war.
Der künstlerische Genius Goethes hat mit seiner Kritik an naturwissenschaftlichen Auffassungen seiner Zeit etwas von dem Mangel verdeutlicht, welcher seiner Meinung nach in damals als gültig angesehenen Theorien vorhanden war – Theorien, durch die ein wohl kaum überbrückbarer Graben zwischen der Physik und den Erscheinungen des Lebendigen aufgerissen schien. Heute wird in der Physik das Weltbild der klassischen Physik relativiert und auch die holistische Struktur der Natur wahrgenommen. Wenn man sich mit

den damit zusammenhängenden Problemen befaßt, die in der Quantenphysik und ihren Interpretationsproblemen deutlich geworden sind, empfindet man Goethe nicht nur als einen noch immer inspirierenden Künstler, sondern auch die Beschäftigung mit dem Naturforscher Goethe kann interessante Impulse geben.
Die Goethesche Naturphilosophie nahm die Einheit der Natur ernst und suchte die Kluft zwischen den Wissenschaftsbereichen zu überwinden. In seinem Gespür für die Bedeutung des Subjektes in den Naturwissenschaften und in seiner Ahnung von einer Einheit des Natürlichen, die im Widerspruch zu den »harten Teilen« mancher Naturwissenschaften zu stehen scheint, und mit der von ihm gelebten Einheit von Künstler und Wissenschaftler kann Goethe uns noch heute fruchtbare Anregungen schenken. So sollten wir darüber nachdenken, daß bis heute an der Universität, die seinen Namen trägt und die so viele erfolgreiche naturwissenschaftliche Fachbereiche umfaßt, von der philosophischen Reflexion dieser Naturwissenschaften und ihrer Strukturen wenig zu bemerken ist. Wir werden uns den zentralen wissenschaftlichen Herausforderungen der nächsten Zukunft, wie z.B. dem Leib-Seele-Problem, nur dann erfolgreich stellen können, wenn wir auch die subjektiven Anteile der menschlichen Existenz zu berücksichtigen suchen.

19 Uhr
Goethe, Schiller und die Natur – Temperamentenrose Eine szenische Lesung mit Sabine Fengler und Edgar M. Böhlke, eingerichtet von Hans Hollmann

Eine Kooperation zwischen der Goethe-Universität, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst sowie der Hochschule für Gestaltung Offenbach (Raumgestaltung und Kostüme: Adele Vetter, Bühnenbildklasse Prof. Rosalic)

In den Jahren 1797 und 1798 ist der Briefaustausch zwischen Goethe und Schiller am intensivsten. Im Januar und Februar 1798 wechseln sie fast täglich Briefe. Sie beraten sich über Schillers nahezu vollendetes Werk »Wallenstein«, bewerten eine Aufführung von Mozarts »Zauberflöte« oder klagen über Wetterfühligkeit. Hervor sticht aber das gemeinsame Philosophieren über Kunst und Natur, das einen Höhepunkt erreicht in der Suche nach einer geeigneten Methode der Naturwissenschaft. Goethe versucht seinen Freund Schiller zu begeistern für eine wissenschaftliche Darstellung seiner Naturanschauung. Schiller greift die Vorschläge zunächst enthusiastisch auf, aber er prüft sie nur auf ihre Tauglichkeit für die von Kant entwickelte wissenschaftliche Systematik. Goethe versucht noch einige Male, Schiller für Goethes eigene, mit seiner Farbenlehre entwickelten Systematik zu interessieren; Schiller aber läßt nicht ab davon, seinen Freund auf die unüberwindliche Größe der Kantischen Wissenschaft hinzuweisen, der sich auch Goethes Schema einfügen habe. Souverän bleibt Goethe beim Konzept einer eigenen Methode. Der Briefwechsel bringt zum Ausdruck, daß Schiller dem Naturenthusiasmus Goethes ein eher nüchternes Verständnis von Wissenschaft an die Seite stellt.



Skizze des Bühnenbildes für die szenische Lesung

Musik in Goethes Werk –

Weshalb hat Goethe die Vertonungen Zelters und Reichards höher geschätzt als diejenigen von Beethoven und Schubert? Welchen Stellenwert nimmt die Musik überhaupt in Goethes Schriften und Dichtungen, aber auch in seinem naturwissenschaftlichen Denken ein? Wie haben Komponisten der Goethe-Zeit und späterer Generationen Dichtungen Goethes vertont und wie haben sie sich von seinen Werken, zumal vom Faust, in ihren Opern, Schauspielmusiken, Liedern und Instrumentalwerken inspirieren lassen?

Dies sind nur einige aktuelle Fragen der musikwissenschaftlichen Goethe-Forschung. Das interdisziplinäre und internationale Symposium, das von 14. bis 17. April im Frankfurter Holzhausenschlößchen stattfindet, soll zeigen, daß die Musik in Goethes Leben, Denken und Schaffen einen zentralen Platz eingenommen hat. Dabei wirken Vertreter verschiedener Fachdisziplinen aus Literatur- und Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft und Musikpraxis zusammen. Zu den Vortragenden gehören einerseits so bedeutende Forscher wie der Germanist Dieter Borchmeyer, der Musikwissenschaftler Ludwig Finscher oder der Dirigent Peter Gülke, andererseits kommen auch jüngere Forscher zu Wort.

Das Symposium wendet sich ganz bewußt nicht nur an Fachvertreter, sondern an ein breites Publikum allerer, sich für Musik und Literatur interessieren. Die Vorträge werden durch Klangbeispiele und musikalische Darbietungen veranschaulicht. In zwei Konzerten, die das wissen-

schaftliche Programm ergänzen, werden Goethe-Vertonungen bekannter und unbekannter Komponisten vom 18. bis 20. Jahrhundert vorgestellt. Die Tagung wird veranstaltet vom Musikwissenschaftlichen Institut der Goethe-Universität in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Bürgerstiftung und wird geleitet von Prof. Dr. Adolf Nowak, Prof. Dr. Andreas Ballstaedt und Dr. Ulrike Kienzle.

Informationen und Anmeldung: <http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb09/muwi/goethesymposium.html> und unter Telefon 069/798-22183 (Musikwissenschaftliches Institut) oder 069/557791 (Holzhausenschlößchen) (UR)

Goethes Musikästhetik

Mittwoch, 14. April
15 – 18.30 Uhr

Goethes musikalische Erfahrungen
Norbert Miller (Berlin)

Musikalische Motive in Goethes Dichtung
Ulrike Kienzle (Frankfurt am Main)

»Gleichgebahnte Wege nach allen Seiten« –
Goethes musikalisches Denken
Johannes Bauer (Berlin)

Donnerstag, 15. April
9.30 – 13 Uhr

Goethes Tonlehre – Ergebnis seines lebenslangen Nachdenkens über Musik und Wissenschaft
Claus Canisius (Heidelberg)

»Wie die Musik nichts ist ohne menschliche Stimme...« – Zur kontextuellen Bedeutung von »Singen« und »Gesang« bei Goethe
Winfried Kirsch (Geesthacht)

Goethe und der italienische Volkslied
Cristina Ricca (Turin/Frankfurt am Main)

Goethes Werk in der Musik

Goethes Dichtungen für Musik

Donnerstag, 15. April
15 – 18.30 Uhr

Goethes Dichtungen für Musik im Kontext der theatergeschichtlichen Entwicklungen ihrer Zeit

Hans-Thies Lehmann
(Frankfurt am Main)

Satire, Festspiel, Schauspiel mit Gesang und Tanz oder Singspiel? – Das Weimarer »Liebhabertheater« als Forum für Goethes musikalisch-theatralische Experimente
Gabriele Busch-Salmen (Freiburg)

»Claudine von Villa Bella« und die Konzeption des Singspiels
Walther Dürr (Tübingen)

Unter den Augen Goethes komponiert? – Carl Eberweins Melodram »Proserpina«
Peter Gülke (Freiburg)

Goethes Lyrik in Vertonungen

Freitag, 16. April
9.30 – 13 Uhr

»... ein neues Poem, welches den Dichter selbst überraschen muß« – Zum Verhältnis von Lyrik und Musik in rezeptionsgeschichtlicher Sicht
Andreas Ballstaedt (Düsseldorf)

»Kennst Du das Land« – Zur Musik der Dichtung und zur Poesie des Liedes
Akio Mayeda (Tokio/Zürich)

Die Exequien Mignons
Adolf Nowak (Frankfurt am Main)

Aspekte der Goethe-Rezeption im 20. Jahrhundert

Freitag, 16. April
15 – 18.30 Uhr

Orchesterlieder nach Goethe im 20. Jahrhundert
John Williamson (Liverpool)

The Death Masks of Walter Benjamin
Richard Kramer (New York)

Anton Weberns Goethe-Vertonungen der zwanziger Jahre
Regina Busch (Wien)

»Faust« in der Musik

Samstag, 17. April
9.30 – 14 Uhr

»Faust«: Musikalische Thematik und Dramaturgie
Dieter Borchmeyer (Heidelberg)

Bemerkungen zur »Faust«-Komposition des Fürsten Radziwill
Ludwig Finscher (Heidelberg)

Peter von Lindpaintners Schauspielmusik zum »Faust«
Siegfried Döhring (Thurnau)

Goethes »Faust« und das »Faust«-Sujet im populären Musiktheater
Matthias Spohr (Zürich)

Die Naturtöne des Waldhorns, aufgezeichnet von Goethe

Festvortrag

Mittwoch, 14. April
20 Uhr

Goethe und das Frankfurter Musikleben
Peter Cahn (Frankfurt am Main)

Konzerte

Donnerstag, 15. April
20 Uhr

A-cappella-Chormusik nach Goethe-Texten aus 200 Jahren
Kammerchor der Goethe-Universität
Leitung und Moderation:
Christian Ridil

Freitag, 16. April
20 Uhr

Liederabend:
Goethes Lyrik in bekannten und unbekanntem Vertonungen vom 18. bis 20. Jahrhundert
Johann Werner Prein, Baßbariton
Oliver Stapel, Klavier und Cembalo
Ulrike Kienzle, Moderation

nachgefragt

Warum beschäftigen Sie sich noch heute mit Goethe?

Zwei Jahre lang befaßten sich Wissenschaftler aus mehr als zwölf Fachbereichen der Goethe-Universität mit der Vorbereitung des wissenschaftlichen Festivals »Durchgeistete Natur. Ihre Präsenz in Goethes Dichtung, Wissenschaft und Philosophie«. Welchen Reiz übt Goethe 167 Jahre nach seinem Tod auf einen Forscher des ausgehenden 20. Jahrhunderts aus? UniReport fragte einige Teilnehmer des Vorbereitungskreises.

Martin Trömel
Institut für Anorganische Chemie



Wer die Entwicklung der Naturwissenschaften im Zusammenhang unserer Kultur betrachtet, kann an Goethe nicht vorbeisuchen. Goethe hat sich ein Leben lang mit wissenschaftlichen Fragen befaßt, war auf verschiedenen naturwissenschaftlichen Gebieten auf der Höhe seiner Zeit und betrachtete die Farbenlehre als sein wichtigstes Werk. Zeitgenossen haben den Wissenschaftler Goethe ignoriert, Spätere ihn offen verhöhnt. Dazu gab eine verfehlte Polemik gegen Newton bequemen Anlaß. Wissenschaftler beurteilten man aber nicht nach ihren Irrtümern, sondern nach ihrem Beitrag zur Wissenschaft, und Goethe hat verschiedene bleibende Beiträge geliefert. Wichtiger noch scheint mir seine Naturauffassung. Die Natur, wie Goethe sie versteht, gäbe es ohne unsere Wahrnehmung nicht. Wir erfahren sie durch Erscheinungen, doch sind diese auch durch die Individualität des Beobachters bestimmt. Diese Betrachtungsweise ist – wie schon zu Zeit Goethes – vielen Naturwissenschaftlern fremd, aber die Auseinandersetzung damit lohnt sich.

Klaus Jeziorkowski
Institut für Deutsche Sprache und Literatur II



Ich beschäftige mich heute noch mit Goethe, nicht weil er in Frankfurt vor 250 Jahren geboren wurde, sondern weil er mit jeder neuen Lektüre Geburtstag hat. Er allein ist eine komplette Akademie der Wissenschaften und natürlich der schönen Künste. Er macht den, der seine Arbeiten anschaut, neu fruchtbar und aktiv. Wenn man seinem Werk den Staatsfrack des Geheimen Rats auszieht, wird es für den Lesenden zu einem perpetuum mobile produktiver Phantasie. Unverbraucht bewahrt es sich als Augenöffner.

Alfred Schmidt
Institut für Philosophie



Es kennzeichnet Goethes Denken, daß einer seiner Romane den Titel »Die Wahlverwandtschaften« trägt. Es war dies ein Begriff der damaligen Chemie. Wissen von der Natur und Einsichten in die menschlich-kulturelle Wirklichkeit bildeten für Goethe ein Universum. Diese Einheit ist uns verlorengegangen. Wir sollten uns jedoch mit den zwei Kulturen C.P. Snows nicht abfinden. Goethe kann unseren Widerstand stärken. Die in der frühen Neuzeit entstehende Naturforschung bewegt sich von vornherein in einem instrumentalistischen Horizont. Goethe dagegen leugnet zwar praktische Bezüge unserer Erkenntnis nicht, aber sie stehen bei ihm nicht im Vordergrund. Natur hat für ihn eigene, objektive Wahrheit.

Fritz Siemsen
Institut für Didaktik der Physik



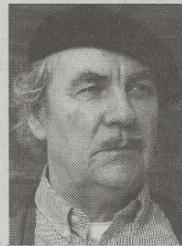
Goethe wollte Physiker sein, und er wollte die Menschen bilden, auch mittels der Physik. So überrascht es nicht, wie viele physikdidaktische Einsichten in seinen Werken zu finden sind, so zum Beispiel: Bedeutende Phänomene als Einstieg, Apparate und Mathematik erst nach dem Studium der Natur. Verbindung von gelernter und der eigener Erfahrung. Den Kollegen unseres »Goethe-Kreises« verdanke ich viel. Das würde ein Buch füllen!

Klaus-Jürgen Grün
Institut für Philosophie



Goethe zeigt, daß ein abstrakter Begriff von Natur nicht die letzte Wahrheit über sie sein kann. Er hat den Mut gehabt, sich gegen die Philosophie und gegen die mechanistische Naturauffassung seiner Zeit zu stellen. Sie war im Anschluß an Newtons Physik damit fortgefahren, Natur nur in solchen Begriffen gelten zu lassen, die wir uns von ihr gemacht haben. Goethe hebt demgegenüber die sinnlichen Momente an der Natur hervor und versucht sie mit Wissenschaft zu verbinden. Goethes Naturdenken steht nicht am Ende einer romantischen Epoche, sondern am Beginn einer neuen Zeit, welche mehr denn je darum bemüht sein muß, Natur auch von ihrer ästhetischen Seite her zu akzeptieren. Daß hier kein Gegensatz zur Wissenschaft überhaupt zu sein braucht, das lernen wir von Goethe.

Walter Saltzer
Institut für Geschichte der Naturwissenschaften



Goethe ist für mich deswegen von bleibendem und sich stets erneuerndem Interesse, weil er gezeigt hat, wie man die Welt als Künstler und Wissenschaftler in Personalunion verstehen kann, ohne die wesentlichen Merkmale von künstlerischer und wissenschaftlicher Aussage einschränken zu müssen. Wie er das erreicht, soll – unter anderem – in meinem Vortrag dargestellt werden. Hier ein Beispiel dafür, wie reizvoll poetisches Sehen mit den Augen wissenschaftlicher Begrifflichkeit bei Goethe sein kann: »Die Freundinnen teilen sich in zwei Klassen; in solche, die »action à distance« haben und solche, die nur in Gegenwart etwas sind. Mit jenen unterhalte ich mich oft lange im Geiste; diese sind mir rein nichts, wenn ich sie nicht vor mir sehe.« Also, Fern- und Nahwirkung, goethenisch-zwischenmenschlich betrachtet!

Thomas Görnitz
Institut für Didaktik der Physik



Die Veranstaltung anlässlich Goethes Jubiläum war für mich eine willkommene Gelegenheit, mich wieder einmal mit einigen Stellen aus Goethes Werk zu befassen, die ich in meiner Schulzeit nicht kennengelernt hatte. Ein Gesichtspunkt, der mir dabei aufgefallen ist und den ich besonders heute wichtig finde, ist der Stellenwert, den Goethe der Bildung zugemessen hat. Ich habe bei ihm das folgende Zitat

gefunden: »Jedes Bonmot, das ich sage, kostet mir eine Börse voll Gold; eine halbe Million meines Privatvermögens ist durch meine Hände gegangen, um das zu lernen was ich jetzt weiß, nicht allein das ganze Vermögen meines Vaters, sondern auch mein Gehalt und mein bedeutendes literarisches Einkommen seit mehr als fünfzig Jahren.« Wenn wir anerkennen, daß Bildung ein kostbares Gut ist, sollte die Gesellschaft auch anerkennen, daß diese nicht zum Nulltarif zu haben ist. Wenn die Mehrzahl der jungen Menschen kein solches Einkommen oder Vermögen wie Goethe hat, dann sollte der Staat aufhören, durch immer weiter getriebenes Sparen an der falschen Stelle die Bildung der Jugend immer mehr zu erschweren.

Erich W. Grabner
Institut für Physikalische und Theoretische Chemie



Mit den Vorbereitungen auf die Goethe-Veranstaltung unserer Universität wurde ich geradezu auf Goethe »gestupst«, nämlich auf seine mir bisher recht unbekanntem naturwissenschaftlichen Schriften. Erst war ich verblüfft über die ungeheuer vielseitigen naturwissenschaftlichen Kenntnisse des Dichters und Politikers, dann kam Bewunderung für die Fülle und Tiefe seiner Gedanken über die Natur und ihre mannigfaltigen Phänomene auf. Allmählich gewinne ich die Einsicht, daß Goethes Denken über die Natur mir, einem arg in der Spezialisierung seines Fachs aufgegangenen Naturwissenschaftlers, zu einem freieren Blick über die eigene Disziplin hinaus auf die gesamte Natur – Mensch und Umwelt – verhilft.

Tag der Lehre: Neue Medien in der Lehre

Die von der ehemaligen Vizepräsidentin Prof. Dr. Helga Deppe-Wolfinger initiierten Tage der Lehre sollen in diesem Jahr fortgeführt und damit zu einer festen Einrichtung werden. Anders als im vorigen Jahr wird es zukünftig ein bestimmtes Thema geben, das an einem oder mehreren Tagen vorgestellt und diskutiert werden soll. Am 30. April lautet das Thema: Neue Medien in der Lehre.

In Vorträgen und Workshops wird vorgestellt, wie eine »virtuelle Universität« der Zukunft aussehen kann und welche Schritte in dieser Entwicklung an der Goethe-Universität unternommen werden. Der Tag der Lehre soll auch dazu dienen, Kontakte herzustellen und Erfahrungen weiterzugeben, so daß an der Goethe-Universität ein Netzwerk für den Einsatz neuer Medien entsteht.

Ort des Tags der Lehre ist das Didaktische Zentrum, AfE-Turm, erster Stock, Senckenberganlage 13-15. Das Forum ist den ganzen Tag von 9 bis 16 Uhr im Foyer des Stockwerks geöffnet, die Vorträge finden, ebenfalls in dieser Zeit, im Medienhórsaal (Raum 122) bzw. im PC-Schulungsraum (Raum 130) statt. (UR)

Vorträge Workshops

Die Internet-Universität

Virtuelle Lehre und virtuelle Hochschule

Die virtuelle Universität in Aktion

Prof. Dr. U. Ritter
C. Bremer
H.-H. Kappel

Vorträge mit anschließender Diskussion
Ort Medienhórsaal
Zeit 9 - 11 Uhr

Die Internet-Universität

Prof. Dr. U. Ritter

Die Internet-Universität ist gleichzeitig nirgendwo und überall. Und dennoch ist sie die am raschesten expandierende Universität mit dem am stärksten diversifizierten und umfangreichsten Lehrangebot.

- Was ist die Internet-Universität?
 - Wie funktioniert sie?
 - Handelt es sich hier um die Universität der Zukunft oder etwa nur um eine Modeerscheinung?
 - Wie wird sie die klassischen Universitäten beeinflussen?
- In dem Vortrag wird anhand einiger Web-Seiten die Internet-Universität vorgestellt. Es folgen einige Thesen zu ihrer Zukunft und Bedeutung. Im Grunde besteht sie aus einer Homepage mit den entsprechenden Links und Ergänzungsseiten, die auch in Buchform als Studienführer erhältlich sind.
- Hochschuldidaktik der Wirtschaftswissenschaften
Fachbereich 02, Wirtschaftswissenschaften
 - Tel.: 798-28673
e-mail: ritter@wiwi.uni-frankfurt.de
http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/professoren/ritter/

Virtuelle Lehre und virtuelle Hochschule

C. Bremer

Welche Lehr- und Lernformen existieren im Netz und sind dort möglich? Welche Medien lassen sich zu einem virtuellen Veranstaltungsdesign kombinieren und welche Herausforderungen und Probleme stellt die virtuelle Hochschule in Deutschland heute dar?

- Hochschuldidaktik der Wirtschaftswissenschaften
Fachbereich 02, Wirtschaftswissenschaften
- Tel.: 798-28859
e-mail: bremer@wiwi.uni-frankfurt.de
http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/~bremer/

Die virtuelle Universität in Aktion - der virtuelle Studienplatz

Dr. H.-H. Kappel

Die FernUniversität, einzige deutsche Universität, die ihr komplettes Studiensystem mit vollkommen campusunabhängigem Lernen betreibt, baut seit einigen Jahren die Möglichkeiten aus, internet-gestützt und unter Verwen-

dung neuer Medien grundlegende Studiengänge sowie Weiterbildungsprogramme zu absolvieren. Ziel ist es, sämtliche Funktionen einer traditionellen Universität virtuell abzubilden. Das Projekt, »Virtuelle Universität« genannt, ist, gemessen an anderen universitären Entwicklungen, ziemlich weit fortgeschritten, zumal bei der FernUniversität eine große Erfahrung mit didaktisch aufbereitetem, mediengestütztem Fernstudienmaterial besteht, so daß Studierende der FernUniversität seit geraumer Zeit bereits »virtuell« studieren können. Einige Beispiele werden online gezeigt und zur kritischen Diskussion gestellt.

- Didaktisches Zentrum
Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung
- Tel.: 798-23613
e-mail: kappel@em.uni-frankfurt.de

Interuniversitäre Kommunikation - Virtuelle Seminare mit anderen Hochschulen

Prof. Dr. G. Welz

Petra Ilyes

Internetgestützte Kommunikation zwischen zwei Seminaren an der Goethe-Universität und der Humboldt-Universität Berlin: Ein Beitrag zur Erweiterung der Reichweite von Lehre und Studium in sog. »kleinen Fächern«.

- Ort Medienhórsaal
- Zeit 11.15 - 12 Uhr
- Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Fachbereich 09, Klassische Philologien und Kunstwissenschaften
- Tel.: 798-22322
e-mail: g.welz@em.uni-frankfurt.de
ilyes@em.uni-frankfurt.de
http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb09/kulturanthro
http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb09/kulturanthro/inet/i_sem/intro.html

MultiMedia in der Lehrerausbildung

Dr. H. H. Lewinsky

Durch die Einbeziehung von Studierenden in die Erstellung von Lernmaterialien im Internet sollen einerseits statt der bisherigen Struktur der Schulbücher netzartige Lernstrukturen entwickelt werden, andererseits sollen die Studierenden lernen, mit dem Medium Internet umzugehen, um es später in der Schule anwenden zu können.

- Ort Medienhórsaal
- Zeit 12.15 - 12.45 Uhr
- Institut für Didaktik der Physik
Fachbereich 13, Physik
- Tel.: 798-22968
e-mail: lewinsky@em.uni-frankfurt.de
http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb13/didaktik

Lernen im Internet

Prof. Dr. J. Kade, F. Scheu

Vorgestellt werden die Ergebnisse eines dreisemestrigen forschungsbezogenen Lehrprojekts am Fachbereich Erziehungswissenschaften, in dem virtuelle Gruppenarbeit mit Präsenzveranstaltungen verbunden werden.

Vortrag mit Übung am PC, anschließend Möglichkeit zur Diskussion der Zumutungen und Möglichkeiten des Lernens im und mit dem Internet.

- Ort PC-Schulungsraum
- Zeit 13.30 - 15 Uhr
- Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung
Fachbereich 04, Erziehungswissenschaften
- Tel.: 798-22930
e-mail: kade@em.uni-frankfurt.de
http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb04/iks

Internetnutzung zur Effektivierung von Lehre: Design und Durchführung virtueller Tutorien - Ein Erfahrungsbericht und Demonstration am PC

C. Bremer

In dieser Präsentation des Design virtueller Tutorien und Seminare steht das didaktische Design und der Medienmix zur Unterstützung und Betreuung des studentischen Lernens im Mittelpunkt. Wie können die Dienste des Internet und von CD-ROMs eingesetzt werden, um auch in Veranstaltungen mit großen Teilnehmerzahlen soziales, kooperatives und betreutes Lernen zu ermöglichen? In den virtuellen Tutorien und Seminaren, an denen zum Teil auch Studierende an anderen Hochschulen und Ländern beteiligt sind, werden kooperative Lernformen in Kleingruppenarbeit, forschendes Lernen in Projektarbeit und handlungsorientiertes Lernen in Online-Übungen umgesetzt.

In einem Mix aus asynchronen und synchronen Informations- und Kommunikationsmedien kommen das WorldWideWeb, Email, Newsgroups, Chats sowie CD-ROM entsprechend den didaktischen Anforderungen zum Einsatz. Ein weiteres Ziel der präsentierten virtuellen Veranstaltungsformen ist, für verschiedene Lerntypen und Lernverhaltensweisen der Studierenden

mediale Angebote zu verschaffen und damit Potentiale des mediengestützten Lernens umzusetzen.

- Ort PC-Schulungsraum
- Zeit 15.15 - 15.45 Uhr
- Hochschuldidaktik der Wirtschaftswissenschaften
Fachbereich 02, Wirtschaftswissenschaften
- Tel.: 798 28859
e-mail: bremer@wiwi.uni-frankfurt.de
http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/~bremer/

Forum

»Der Entwirrer« - Strafrechtsfälle lösen lernen - interaktiv

Prof. Dr. D. Fabricius

Mit der CD-ROM soll methodisches Arbeiten sowie einer solcher Methodik adäquate Technik beim Lösen strafrechtlicher Fälle erlernt werden. Der modulare Aufbau ermöglicht sowohl dem unsichereren Anfänger einen roten Faden an die Hand zu geben, an dem entlang er sich einarbeiten kann, wie dem abenteuerlustigen Anfänger oder Erfahrenen, sich seinen individuellen Pfad sowie seine individuelle Lernumgebung selbst zu konfigurieren und sie auch nach Bedarf zu ändern. Neben den klassischen Elementen »Fälle und Musterlösungen« sind als Module enthalten (weitere sind in Planung):

- Falllösungstheorien
- Demonstration »Schrittweises Fall-Lösen«
- Interaktive Anleitung strukturierter Fall-Lösens eigener oder auf der CD-ROM enthaltener Fälle.
- Aufbereitetes Strafgesetzbuch
- Definitionskalender
- Fragen und Antworten
- Beurteilungssystem mit Kriterien, deren Definitionen, Beispielen für gute und schlechte Erfüllung der Kriterien
- Ort Foyer des Didaktischen Zentrums
- Zeit 9 - 16 Uhr
- Institut für Kriminalwissenschaften
Fachbereich 01, Rechtswissenschaften
- Tel.: 798-22940
e-mail: fabricius@jur.uni-frankfurt.de

Interaktionssteuerung in computervermittelter vs. face-to-face kooperierenden Gruppen

Prof. Dr. U. Becker-Beck

In einem von der DFG geförderten Projekt wird die Interaktionssteuerung in computervermittelter vs. face-to-face kooperierenden Gruppen in der Phase des Wissenserwerbs und der Anwendung des Wissens untersucht. Zentral ist dabei die Frage, wie sich unter den unterschiedlichen Bedingungen die Partner aneinander orientieren, ihre Ziele koordinieren, und welche Prozesse zur Erreichung gemeinsamer Ziele führen. Es wird die computervermittelte Zusammenarbeit beim Wissenserwerb/Problemlösen demonstriert.

- Ort Foyer des Didaktischen Zentrums
- Zeit 14.15 - 16 Uhr, 14.15 Kurzvortrag
- Institut für Psychologie
Fachbereich 05, Psychologie
- Tel.: 798-23727
e-mail: becker-beck@psych.uni-frankfurt.de

Neue Medien in der Kunstpädagogik

Prof. Dr. B. Richard

Im Institut für Kunstpädagogik wird ein Rechnernetzwerk aufgebaut mit den Schwerpunkten digitale Bildverarbeitung, digitaler Videoschnitt und 3D-Animation. Interessierte können sich über die Möglichkeiten dieser Medien informieren.

- Ort Institut für Kunstpädagogik,
Fabrik, Sophienstr. 1-3
- Zeit 9 - 16 Uhr
- Institut für Kunstpädagogik
Fachbereich 09,
Klassische Philologien und Kunstwissenschaften
- Tel.: 798-28406
e-mail: b.richard@kunst.uni-frankfurt.de
http://www.rz.uni-frankfurt.de/fb09/kunstpaed/richard.htm

TITUS - Verbindung von Forschung und Lehre durch Neue Medien

Prof. Dr. J. Gippert

Im Rahmen des Projekts TITUS werden Studierende in die wissenschaftliche Arbeit eingebunden. Dies geschieht durch die Dokumentation von Magister- und Doktorarbeiten im Internet, das studentische Projekt einer Digitalisierung tocharischer Handschriften und die Aufarbeitung gesprochener Sprachen in WWW-Seiten mit Audio- und Videounterstützung.

- Ort Foyer des Didaktischen Zentrums
- Zeit 9 - 16 Uhr

- Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft, Phonetik und Slavische Philologien
Fachbereich 11, Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften
- Tel.: 798-28591
e-mail: gippert@em.uni-frankfurt.de
http://titus.uni-frankfurt.de/curricprojekte.htm
http://titus.fkidg1.uni-frankfurt.de/texte/tocharic/tht.htm

Festkörperphysik am PC

C. Gross, Prof. Dr. W. Aßmus

Durch interaktive Simulation festkörperphysikalischer Zusammenhänge werden Lerninhalte auf neue Art vermittelt; der Vorlesungsstoff kann so aufgelockert und aus einem anderen Blickwinkel präsentiert werden. Die Software wird im Rahmen einer Übung eingesetzt. Obwohl es sich nicht um eine Pflichtveranstaltung handelt, ist der Zuspruch erfreulich hoch.

Ort Foyer des Didaktischen Zentrums

Zeit 9 - 16 Uhr

Physikalisches Institut
Fachbereich 13, Physik

Tel.: 798-28055
e-mail: c.gross@physik.uni-frankfurt.de
e-mail: assmus@physik.uni-frankfurt.de
http://www.rz.uni-frankfurt.de/piweb/fkppc

Videoclips von Demonstrations-Versuchen in der Physikausbildung

Prof. Dr. H. Roskos, Prof. Dr. H. Stöcker

Begleitend zu den Einführungsvorlesungen der Experimentalphysik können Videoclips der Demonstrationsexperimente aus einer Datenbank abgerufen werden. Die Clips enthalten interaktive Elemente. Die Datenbank soll zu einem eigenständigen Lehrinstrument erweitert werden.

Ort Foyer des Didaktischen Zentrums

Zeit 9 - 16 Uhr

Prof. Dr. H. Roskos

Physikalisches Institut

Fachbereich 13, Physik

Tel.: 798-22616 (Roskos)

e-mail: roskos@physik.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. H. Stöcker

Institut für Theoretische Physik

Fachbereich 13, Physik

Tel.: 798-28238

e-mail: stoecker@th.physik.uni-frankfurt.de

http://www.rz.uni-frankfurt.de/piweb/

Vorstellung der Veranstaltung »Physik mit dem Computer«

Prof. Dr. H. Roskos, Prof. Dr. H. Stöcker

Fachbereich Physik

Die Veranstaltung ist ein ergänzendes Lehrangebot, das die Grundvorlesung »Einführung in die Physik« begleitet. Nach Einweisung in den Umgang mit einem vernetzten Computersystem und mit dem Internet lernen die Studierenden, sich physikalischen Grundwissen selbstständig mit Hilfe interaktiver Lehrmaterialien zu erschließen.

Ort Foyer des Didaktischen Zentrums

Zeit 9 - 16 Uhr

Prof. Dr. H. Roskos

Physikalisches Institut

Fachbereich 13, Physik

Tel.: 798-22616 (Roskos)

e-mail: roskos@physik.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. H. Stöcker

Institut für Theoretische Physik

Fachbereich 13, Physik

Tel.: 798-28238

e-mail: stoecker@th.physik.uni-frankfurt.de

http://www.rz.uni-frankfurt.de/piweb/

Neue Medien unterstützen das Lernen - Europäische Universitäten untersuchen gemeinsames Lernen

Dr. H. H. Lewinsky

Im Projekt e-Hermes wird die internationale Kooperation mit Schulklassen erprobt. Die begleitende wissenschaftliche Studie geht der Frage nach, welchen zusätzlichen Wert die Einbindung des neuen Mediums Internet und die damit zur Verfügung stehenden Möglichkeiten für den Unterricht erbringen. Es soll geprüft werden, ob sich der Lernerfolg der Schüler damit verbessern läßt.

Ort Foyer des Didaktischen Zentrums

Zeit 9 - 16 Uhr

Institut für Didaktik der Physik

Fachbereich 13, Physik

Tel.: 798-22968

e-mail: lewinsky@em.uni-frankfurt.de

http://www.ellinogermaniki.gr/e-Hermes

Neue Medien in der Zoologie - vom Videomikroskop über Powerpoint und Authorware zu Director

Prof. Dr. G. Fleißner

Zoologische Forschungsansätze und Lehrinhalte sowie effizientes Lernen durch Selbststudium können von den Visualisierungsmöglichkeiten durch die Neuen Medien besonders profitie-

ren. Durch die eigene Konzeptionierung und Herstellung der Medien erwerben die Studierenden ein hohes Maß an Medienkompetenz, die zusätzliche Berufsperspektiven eröffnet. An Beispielen aus der Zoologie können sich Interessierte ein Bild von den Möglichkeiten interaktiver Computerprogramme machen.

Ort Foyer des Didaktischen Zentrums

Zeit 9 - 16 Uhr

Zoologisches Institut

Fachbereich 16, Biologie

Tel.: 798-24782

e-mail: fleissner@zoology.uni-frankfurt.de

GEONET - ein geographisches Informationssystem für die Sekundarstufe II und das Grundstudium

Prof. Dr. V. Albrecht

Geonet ermöglicht - am Beispiel der Wasserversorgung von Frankfurt - modellorientiert Zugänge zu Informationen und Daten zur lokalen und regionalen Daseinsvorsorge. Als Wissensbasis dienen ein Glossar, Landschaftsmodelle, Strukturmodelle, Karten, Statistiken und Bilder. Der Zugang zur Wissensbasis ist sowohl problemorientiert als auch an engen, faktenorientierten Fragen möglich. Das Glossar ist bilingual (Deutsch/Englisch) aufgebaut.

Ort Foyer des Didaktischen Zentrums

Zeit 9 - 16 Uhr

Institut für Didaktik der Geographie

Fachbereich 18, Geographie

Tel.: 798-22980

e-mail: albrecht@em.uni-frankfurt.de

http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb18/didaktik/geonet/index.htm

Telelearning - Konzept einer internetgestützten Lehrveranstaltung

Prof. Dr. A. Schmid

Im Bereich der Arbeitslehre besteht ein erheblicher Weiter- und Fortbildungsbedarf, der an der Universität wegen der räumlichen und zeitlichen Schwierigkeiten nur beschränkt abgedeckt werden kann. In der Veranstaltung für Studierende und Lehrer mit dem Thema »Erkundung des regionalen Wirtschafts- und Arbeitsmarkts« wurde das Telelearning erprobt. Die Veranstaltungen selbst fand als Chat-Gruppe statt, hinzu kamen Phasen des Selbststudiums durch aktive Informationsrecherche im Internet.

Ort Foyer des Didaktischen Zentrums

Zeit 9 - 16 Uhr

Institut für Polytechnik/Arbeitslehre

Fachbereich 21, Sportwissenschaften und Arbeitslehre

Tel.: 798-28229

e-mail: alfons.schmid@em.uni-frankfurt.de

http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb21/arbeitslehre/ökovita.html

Einsatz von Neuen Medien im Unterricht

A. Hänsig

Gibt es eine didaktische Begründung, Neue Medien im Unterricht bzw. im Seminar einzusetzen? Diese Frage soll am Beispiel von Stiftung Lesen, »Titanic ... Spurensuche - Ideen für den Unterricht«, Verlag an der Ruhr, kritisch diskutiert und beantwortet werden.

In der Veranstaltung können Studierende und Lehrende Neue Medien nutzen. Methodische Überlegungen werden auf die Praktikabilität überprüft. Auf Stellwänden wird über die notwendigen Voraussetzungen (Hard- und Software) informiert. Die Veranstaltung richtet sich besonders an Studierende und Lehrende, die noch keine oder nur wenig Erfahrungen mit Neuen Medien gesammelt haben.

Zeit Zu jeder vollen Stunde findet eine Einführung statt.

Didaktisches Zentrum
Arbeitsbereich Schule

Tel.: 798-23677

Möglichkeiten des Teilzeitstudiums mit Neuen Medien

Dr. H.-H. Kappel

Dr. H.-H. Kappel und Brigitte Haupers informieren über praktizierte Modelle des Teilzeitstudiums in Kooperation mit anderen Universitäten, über regionale und überregionale Fernstudien- und wissenschaftliche Weiterbildungsangebote, z. T. auch mit multimedialer Lernumgebung, sowie über die virtuelle Universität (online).

Ort Foyer des Didaktischen Zentrums

Zeit 9 - 16 Uhr

Didaktisches Zentrum

Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung

Tel.: 798-23613

e-mail: kappel@em.uni-frankfurt.de

Wahlbekanntmachung

für die Nachwahlen der Studierenden zu den Fachbereichsräten der Fachbereiche 01, 04, 05, 06A, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 19, 20 im Sommersemester 1999 für die Amtszeit vom 1.10.1999 bis 31.3.2000 gemäß §114 HHG vom 3.11.98 (GVBl I S. 431 - 465).

Briefwahlschluß

7.6.1999, 16 Uhr

Urnenwahl

15.6. und 16.6.1999 jeweils 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

- Die Wahlen werden aufgrund der Wahlordnung (WO) für die Wahlen zum Konvent, zu den Fachbereichsräten sowie zu den anderen Gremien der Goethe-Universität vom 19.6.1991 (ABL HMWK S. 830) in der Fassung vom 27.11.96 (StAnz. 11/97 S. 879) durchgeführt.
- Die Wahlordnung liegt im Wahlamt, Senckenberganlage 31 (Mehrzweckgebäude, 3. OG., Zimmer 354-355), Dekanat des Fachbereichs Humanmedizin (Haus 1, 2. OG., Zimmer 210) Dekanat des Fachbereichs Chemie (Niederurseler Hang, 2. OG., Zi. B 210) Dekanat des Fachbereichs Biologie (Feldbergstr. 42, I. OG.) Dekanate der Theologischen Fachbereiche (Hausener Weg 120, Zimmer 318, 3. OG.) zur Einsichtnahme aus.

1. Die Nachwahlen zu den Fachbereichsräten werden als Brief- und Urnenwahl durchgeführt.

- Die Nachwahl zu den Fachbereichsräten wird als personalisierte Verhältniswahl (Kombination von Listen- und Persönlichkeitswahl) durchgeführt. Liegt für eine Wahl nur eine zugelassene Liste vor, findet Persönlichkeitswahl statt.
- Das Verfahren der Stimmabgabe ist auf der allen Briefwahlunterlagen beiliegenden Anleitung zur Briefwahl sowie auf dem Stimmzettel erläutert.

Die Wahlunterlagen für die Briefwahlen werden spätestens bis zum 21.05.1999 zur Post gegeben.

- Die Stimmabgaben bei der Briefwahl gelten als rechtzeitig erfolgt, wenn die Wahlunterlagen bis spätestens 7.6.1999 um 16.00 Uhr beim Wahlamt eingegangen sind. Sie müssen entsprechend rechtzeitig zur Post gegeben oder bis zum Briefwahlschluß in einen bei der Poststelle der Universität (Senckenberganlage 31, EG.) Poststelle des Klinikums (Haus 1, Verwaltungsgebäude EG., Zi. 9, Öffnungszeiten Mo. - Do. 9.00 - 15.00 Uhr Fr. 9.00 - 13.00 Uhr) Dekanat des Fachbereichs Biologie (Feldbergstr. 42, I. OG., Öffnungszeiten Mo. - Do. 7.30 - 16.00 Uhr, Fr. 7.30 - 14.00 Uhr) Dekanat des Fachbereichs Chemie (Niederurseler Hang, 2. OG., Zi. B 210, Öffnungszeiten Mo. - Do. 9.00 - 16.00 Uhr, Fr. 9.00 - 14.00 Uhr) aufgestellten Wahlbriefkästen eingeworfen werden. Alle Briefkästen werden am 07.06.1999 um 16.00 Uhr (Briefwahlschluß) geschlossen.
- Die Urnenwahl zu den Fachbereichsräten findet am 15. und am 16.06.1999 jeweils von 9.00 - 16.00 Uhr in den Wahllokalen der Fachbereiche statt. Die Standorte der einzelnen Wahllokale werden vor Beginn der Urnenwahl durch Aushänge der Fachbereichswahlvorstände sowie im UniReport bekanntgegeben. Die Wahlberechtigten können nur in dem Wahllokal des Bereichs wählen, in dessen Wählerverzeichnis sie eingetragen sind. Sie haben sich durch einen amtlichen Ausweis mit Lichtbild auszuweisen. Als solcher gilt der Personalausweis, Reisepaß, Studenenausweis, Führerschein oder Dienstausweis.

2. Wahlberechtigung (aktives Wahlrecht)

- Wahlberechtigt sind die Studentinnen und Studenten (Wählergruppe III), die im Sinne von § 69 I und 70 HHG an der Universität immatrikuliert sind, sofern sie nicht aufgrund eines Dienstverhältnisses der Wählergruppe II (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) angehören.
- Das aktive Wahlrecht wird durch eine Beurlaubung nicht berührt.
- Bei den Nachwahlen zu den Fachbereichsräten üben die Studierenden ihr Wahlrecht in dem Fachbereich aus, dessen Mitglied sie nach Maßgabe ihrer Studienfächer und der hierzu erlassenen Bestimmungen des Ständigen Ausschusses I sind. Im übrigen wird auf § 8 Abs. 7 WO hingewiesen.

3. Wählbarkeit (passives Wahlrecht)

- Das passive Wahlrecht steht den Studierenden nur in dem Fachbereich, in dem sie auch aktiv wahlberechtigt sind zu.
- Das passive Wahlrecht wird durch eine Beurlaubung nicht berührt.
- Werden beurlaubte Wahlberechtigte gewählt und nehmen das Mandat für die Dauer der Beurlaubung nicht wahr, so ruht das Mandat für die Zeit der Beurlaubung. Für diese Zeit rückt, sofern ein stellvertretendes Mitglied gewählt ist, dieses nach. Ist kein stellvertretendes Mitglied gewählt, rückt - bei Listenwahl - die im Wahlvorschlag (Vorschlagsliste) nächstfolgende Person, - bei Persönlichkeitswahl oder personalisierter Verhältniswahl - die Person mit der nächsthöchsten Stimmenzahl nach (auf § 28 Abs. 3 WO wird hingewiesen). Ist kein stellvertretendes Mitglied oder keine Person, die nachrücken könnte, vorhanden, bleibt der Sitz für die Dauer der Beurlaubung unbesetzt.

4. Wählerverzeichnis

- Die Ausübung des Wahlrechts setzt die Eintragung in das Wählerverzeichnis voraus.
- Alle Wahlberechtigten erhalten eine Wahlbenachrichtigung.
- Das Wählerverzeichnis liegt vom 28.04.1999 bis 03.05.1999 jeweils von 9.00 - 16.00 Uhr und am 04.05.1999 von 9.00 - 17.00 Uhr beim Wahlamt, Senckenberganlage 31 (Mehrzweckgebäude, 3. OG., Zimmer 354 - 355) zur Einsichtnahme aus. Am 04.05.1999 um 17.00 Uhr wird das Wählerverzeichnis geschlossen.
- Außerdem kann das Wählerverzeichnis im Dekanat des Fachbereichs Humanmedizin (Haus 1, Zimmer 210, II. OG., Öffnungszeiten Mo. - Fr. 9.00 - 15.00 Uhr), Dekanat des Fachbereichs Biologie (Feldbergstr. 42, I. OG., Öffnungszeiten Mo. - Do. 7.30 - 16.00 Uhr und Fr. 7.30 - 14.00 Uhr) Dekanat der theologischen Fachbereiche (Hausener Weg 120, Zimmer 318, 3. OG., Öffnungszeiten Mo. - Fr. 9.00 - 12.00 Uhr) und im Dekanat des Fachbereichs Chemie (Niederurseler Hang, 2. OG., Zi. B 210, Öffnungszeiten Mo. - Do. 9.00 - 16.00 Uhr, Fr. 9.00 - 14.00 Uhr) während der angegebenen Zeiten eingesehen werden.
- Gegen die Nichteintragung, die Eintragung einer falschen Gruppenzugehörigkeit oder einer unrichtigen Fachbereichszugehörigkeit oder die fälschliche Eintragung einer nicht wahlberechtigten Person können die Wahlberechtigten während der Offenlegung des Wählerverzeichnisses schriftlich Widerspruch beim Zentralen Wahlvorstand (Wahlamt) einlegen. Eine Änderung der Option der Studierenden ist dabei ausgeschlossen (§ 10 Abs. 5 WO). Nach Schließung des Wählerverzeichnisses bedarf die Berichtigung offensichtlicher Fehler, Unstimmigkeiten oder Schreibversehen eines Beschlusses des Wahlvorstandes (§ 10 Abs. 7 WO).

5. Vorschlagslisten (Wahlvorschläge)

- Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, bis zum 04.05.1999 um 17.00 Uhr (Ausschlußfrist) Vorschlagslisten für die Nachwahlen zu den Fachbereichsräten beim Zentralen Wahlvorstand (Wahlamt, Senckenberganlage 31, 3. OG., Zimmer 354 - 355) einzureichen.
- Formblätter sind beim Wahlamt, beim Dekanat des Fachbereichs Humanmedizin (Haus 1, Zimmer 210, II. OG.) beim Dekanat des Fachbereichs Chemie (Chemiegebäude Niederurseler Hang, 2. OG., Zi. B210), beim Dekanat des Fachbereichs Biologie (Feldbergstr. 42, I. OG.) bei den Dekanaten der theologischen Fachbereiche (Hausener Weg 120, Zimmer 318, 3. OG.) erhältlich; sie können aber auch fernmündlich beim Wahlamt (Tel. 798-22919 und 28710) angefordert werden.
- Jede Vorschlagsliste kann beliebig viele Namen von Wahlberechtigten enthalten, die zur Kandidatur bereit sind; ihre Reihenfolge muß aus der Vorschlagsliste ersichtlich sein. Nach § 12 Abs. 2 HHG sollen beim Aufstellen der Wahlvorschläge Frauen und Männer entsprechend ihrem Anteil in der Gruppe berücksichtigt werden.
- Der Frauenanteil im Fachbereich 01 liegt bei ca. 42%, im Fachbereich 04 bei

Anzeige

Grow up

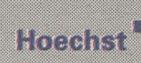


Science 4 Life

HESSEN VENTURE CUP '99 • LIFE SCIENCES • CHEMIE

Der Wettbewerb - Sie haben eine Geschäftsidee im Bereich Life Sciences oder Chemie? Es gibt viel zu gewinnen - Machen Sie mit!

Anmeldeunterlagen und weitere Infos:
 ☎ 0611/77 44 77
www.science4life.de
 E-Mail: info@science4life.de



ca. 77%, im Fachbereich 05 bei ca. 75%, im Fachbereich 06a bei ca. 52%, im Fachbereich 09 bei ca. 64%, im Fachbereich 10 bei ca. 69%, im Fachbereich 11 bei ca. 61%, im Fachbereich 12 bei ca. 33%, im Fachbereich 13 bei ca. 16%, im Fachbereich 14 bei ca. 30%, im Fachbereich 16 bei ca. 54%, im Fachbereich 17 bei ca. 34%, im Fachbereich 19 bei ca. 48%, im Fachbereich 20 bei ca. 14%.

- Nach Möglichkeit soll für jeden Bewerber und für jede Bewerberin ein Stellvertreter bzw. eine Stellvertreterin gewählt werden, die derselben Wählergruppe angehören und für dasselbe Gremium wählbar sein muß. Es besteht die Möglichkeit, daß für mehrere Bewerber und Bewerberinnen der gleichen Liste dieselbe Person zur Stellvertretung kandidierende Personen haben jedoch auch dann nur eine Stimme, wenn sie für mehr als ein Gremiumsmitglied gewählt sind (§ 13 Abs. 2 WO).

- Für Fachbereichsräte ist die Wahl von Stellvertretern und Stellvertreterinnen dann nicht möglich, wenn zum Zeitpunkt der Schließung des Wählerverzeichnisses weniger als 16 Professorenstellen besetzt sind oder in einer Wählergruppe die Zahl der Wahlberechtigten nicht größer ist als die Zahl der zu besetzenden Sitze (§ 13 Abs. 2 WO).

- Dies wird voraussichtlich in den Fachbereichen 05, 6A, 6B, 9, 11, und 20 zutreffen.

- Jede Vorschlagsliste ist mit einer Bezeichnung zu versehen, die nicht nur das Wort »Liste« in Verbindung mit einer Nummer oder nur eine Nummer enthalten darf. Die Bezeichnung darf keine Irreführung hinsichtlich der Zugehörigkeit zu bestehenden hochschulpolitischen Vereinigungen enthalten.
- Alle in einem Wahlvorschlag Benannten, die in der Gruppe der Studierenden nicht wählbar sind, werden durch Beschluß des Wahlvorstandes aus dem Wahlvorschlag gestrichen.
- Der Wahlvorschlag muß jeweils Namen und Vornamen der Wahlberechtigten sowie den Fachbereich oder die Einrichtung enthalten. Zur Identitätsfeststellung ist auch die Angabe der Matrikelnummer oder des Geburtsdatums erforderlich.

- Zusammen mit dem Wahlvorschlag sind die schriftlichen Einverständniserklärungen aller in ihm zur Kandidatur Benannten vorzulegen.
- Die Einverständniserklärung ist auf einem besonderen Formblatt, das bei den in Abs. 1 genannten Stellen ebenfalls erhältlich ist, abzugeben. Die Benennung von Personen ohne ihre Einverständniserklärung ist unwirksam.
- Eine Person darf für die Wahl zu einem Gremium nur auf einem Wahlvorschlag benannt werden. Wird eine Person mit ihrem Einverständnis auf mehreren Wahlvorschlägen für das gleiche Gremium benannt, ist sie durch Beschluß des Wahlvorstandes auf allen zu streichen.
- Für jede Vorschlagsliste soll eine Vertrauensperson unter Angabe der Anschrift und möglichst auch des Fernsprechanchlusses benannt werden.

Falls keine besondere Benennung erfolgt, gilt die auf dem ersten Platz der Vorschlagsliste genannte Person als Vertrauensperson. Die Vertrauensperson ist zur Abgabe und zum Empfang von Erklärungen gegenüber dem Zentralen Wahlvorstand und der Wahlleitung bevollmächtigt. Die Wahlorgane können jedoch in allen Fällen auch unmittelbar Erklärungen von im Wahlvorschlag Benannten entgegennehmen und ihnen gegenüber abgeben.

6. Wahlprüfung

- Wird von der Wahlleitung oder von einzelnen Wahlberechtigten geltend gemacht, daß bei der Wahl gegen zwingende Vorschriften der Gesetze oder der Wahlordnung verstoßen worden sei, tritt der zuständige Wahlvorstand in ein Wahlprüfungsverfahren ein. Der Antrag dazu kann nur innerhalb von zehn Arbeitstagen nach der Bekanntmachung des vorläufigen Wahlergebnisses gestellt werden.

7. Sitzungen der Wahlvorstände

- Die Sitzungen der Wahlvorstände sind öffentlich.
- Die Sitzungstermine des Zentralen Wahlvorstandes sowie seine sonstigen Verlautbarungen werden an folgenden Stellen bekanntgemacht:
- Senckenberganlage 31, Erdgeschoß, Aushangbrett neben dem Aufzug an der Poststelle, Hauptgebäude Mertonstr. 17, Bauteil C, Aushangbrett der Hausverwaltung, Gebäude der Botanik, Siesmayerstr. 70, Erdgeschoß, Aushangbrett des Fachbereichs Biologie, Chemiegebäude Niederurseler Hang, Erdgeschoß, Plakatwand, Kernphysik, Pforte des Instituts für Kernphysik, Humanmedizin, Personalkasino (Haus 35, 2. OG.) und Verwaltungsgebäude (Haus 1, gegenüber Zimmer 210, 2. OG.), »Turm«, Senckenberganlage 15, Erdgeschoß, Dekanate der theologischen Fachbereiche, Hausener Weg 120, Aushangbrett, Wahlamt, Aushangbrett im 3. OG. des Mehrzweckgebäudes (Senckenberganlage 31, 3. OG., Zimmer 354-355)
- Verlautbarungen und Sitzungstermine der Wahlvorstände der Fachbereiche werden jeweils an den öffentlichen Anschlagtafeln der Fachbereiche bekanntgegeben.

8. Geschäftsstelle des Zentralen Wahlvorstandes

ist das Wahlamt (Senckenberganlage 31, 3. OG. des Mehrzweckgebäudes, Zimmer 354-355), Postanschrift: Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt/Main, Fernsprecher: 069/798 - 22919 und 28710, Sprechstunden: Mo., Di., Do., Fr. 8.30 - 11.30 Uhr

Der Zentrale Wahlvorstand



Der Pflegedienst Mainkrokodile
sucht
StudentInnen
als
in der Pflege angelegte MitarbeiterInnen

mit Führerschein Klasse III
Teilzeit-, 630-Mark-Stellen

Wir bieten:
Vergütung auf Stundenlohnbasis
Kleine Teams
Supervision

Wir freuen uns über Ihren Anruf und geben Ihnen gerne Auskunft unter ☎ (069) 60 90 96 50



city mitwohnzentrale
wohnraum auf zeit

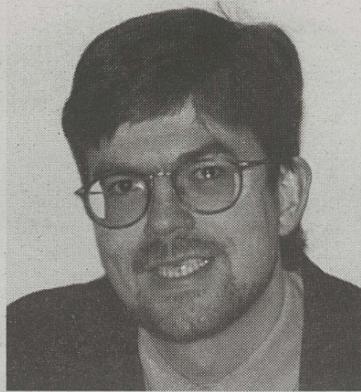
An der Staufenmauer 3
60311 Frankfurt am Main

Suchende 069/19430
Anbieter 069/296111

Im Ring
Europäischer Mitwohnzentralen

Förderpreis der DFG

Zwei Nachwuchswissenschaftler der Goethe-Universität erhielten den mit je bis zu 200.000 Mark pro Jahr dotierten Gerhard-Hess-Förderpreis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG): Dr. Harald Schwalbe vom Institut für Organische Chemie und Privatdozent Dr. Volker Leppin, der seit dem Wintersemester 1998/99 die Professur für Historische Theologie am Fachbereich Evangelische Theologie vertritt. Mit der Förderzusage für die ersten beiden Jahre ist die Aussicht auf Verlängerung für weitere drei Jahre verbunden.



Der Theologe Volker Leppin

Forschungsziel Volker Leppins ist die Edition und Kommentierung der Schrift »De dogmatibus Papae Johannis« des Franziskaners Wilhelm von Ockham (circa 1285–1347). Diese ist Teil des »Dialogus«, des kirchenpolitischen Hauptwerkes Ockhams. Die Schrift gehört in den Kontext eines bedeutenden theologischen Streits im späten Mittelalter um eschatologische Fragen. Mit der geplanten kritischen Edition des Traktats nimmt der 32jährige Heidelberger an einem internationalen Projekt zur Internet-gestützten Edition von Ockhams »Dialogus« teil (<http://britac3.britac.ac.uk/pubs/dialogus/ockdial.html>).

Um den Informationstransfer innerhalb einer Zelle zu verstehen, muß nicht nur der genetische Code aufgeklärt werden, sondern es ist auch die Faltung von Nukleinsäuren und von Proteinen zu berücksichtigen.



Der Chemiker Harald Schwalbe

Die Kinetik solcher Faltungsvorgänge können nur in Lösung studiert werden. Die einzige Methode, diese Vorgänge mit atomarer Auflösung zu untersuchen, ist die zeitaufgelöste NMR-Spektroskopie. Harald Schwalbe (32) schlägt in seinem preisgekrönten Antrag vor, Faltungsvorgänge von Oligonukleotiden und Proteinen durch die laserinduzierte Freisetzung von Ionen aus sogenannten Käfigmolekülen einzuleiten. Die Faltungsreaktion kann dann mittels NMR verfolgt werden. Diese direkte Verfolgung der Faltung mit atomarer Auflösung öffnet ein neues Feld der Grundlagenforschung mit potentieller medizinischer Anwendung. Das vorgeschlagene Projekt war für die Gutachter bei der DFG so überzeugend, daß sie Harald Schwalbe für zunächst zwei Jahre 400.000 Mark für die Fortführung seiner Arbeiten zugesprochen haben, mit Verlängerungsmöglichkeit für weitere drei Jahre.

Die DFG hat in diesem Jahr 11 Wissenschaftlern, darunter eine Wissenschaftlerin, mit dem Gerhard-Hess-Förderpreis ausgezeichnet. Das nach einem früheren Präsidenten der DFG benannte Programm erlaubt jungen Forschern, eine eigene Arbeitsgruppe aufzubauen und ihre Forschung auf längere Sicht zu planen. Die Bewerber müssen habilitiert sein oder entsprechende wissenschaftliche Leistungen erbracht haben. Sie dürfen bei der Antragstellung nicht älter als 33 Jahre alt sein und müssen ihren Lebensunterhalt über eine Stelle oder ein Stipendium finanzieren. (UR)

Professur für Gastroenterologie und klinische Ernährung dank Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Mit der Vertragsunterzeichnung wurde am 17. März die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Gastroenterologie und klinische Ernährung besiegelt. Die Unterschriften des Präsidenten der Goethe-Universität, Prof. Dr. Werner Meißner (2.v.l.), und Hans Kröner, Vorsitzender des Verwaltungsrates des Universitätsklinikums (3.v.l.) sowie Rudolf Herfurth, Vorstandsmitglied der Stiftung (stehend), unter das Dokument bedeuten eine nachhaltige Stärkung der Position der Ernährungsmedizin in Deutschland für die kommenden sechs Jahre. So lange nämlich fördert die Else Kröner-Fresenius-Stiftung die befristete C3-Professur, die der Medizinischen Klinik II, Schwerpunkt Gastroenterologie/Hepatology (Magen-Darm/Lebererkrankungen) am Zentrum der Inneren Medizin des Universitätsklinikums zugeordnet ist. Prof. Dr. Gebhard von Jagow, Ärztlicher Direktor und Dekan des Fachbereichs Humanmedizin (links



außen) und Prof. Dr. Wolfgang Caspary, Direktor der Medizinischen Klinik II (rechts außen) begrüßen die Einrichtung der Stiftungsprofessur. Der Fachbereich hat bereits eine Ausschreibung veranlaßt und eine Beru-

fungskommission gegründet. Zusätzlich ist die Professur mit Mitarbeitern ausgestattet und wird zudem jährlich mit 50.000 Mark für Sachmittel unterstützt, wobei der Fachbereich nochmals 50.000 Mark jährlich dazu gibt. (UR)

Kombi-Beschäftigungsmodell: hier Tutor, dort Praktikant – beides bezahlt

Die Goethe-Universität, vertreten durch Universitätspräsident Prof. Dr. Werner Meißner (Mitte) und Prof. Dr. Roberto Zicari (Dekan des Fachbereichs Informatik, links außen) sowie die START AMADEUS GmbH, vertreten durch Geschäftsführer Dr. Peter Klein (rechts) und Stefan Gerhardt (Leiter Business Unit »Human Resources«, 2.v.r.) unterzeichneten im Februar einen Kooperationsvertrag über ein »Kombi-Beschäftigungsmodell« für potentielle Tutoren. Der Fachbereich Informatik bietet Studierenden an, während des Semesters als Tutor in der Lehre tätig zu sein und in der vorlesungsfreien Zeit bei START AMADEUS als Praktikant in Projekten mitzuarbeiten. Das Frankfurter Unternehmen bezahlt dafür eine marktgerechte Vergütung, der Fachbereich übernimmt die Vergütung der Tutorentätigkeit.



START AMADEUS, Europas größtes Reisevertriebssystem, verspricht sich durch die Koope-

ration, besser qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. (UR)

Spende für krebskranke Kinder



Ursula Gratwohl, Helga von Haselberg und Christian Francke-Weltmann (v.l.n.r.)

Sichtlich erfreut über die »schöne Bestätigung der ausschließlich ehrenamtlichen Arbeit der Mitglieder des Vereins »Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt am Main e.V.« zeigt sich die Vereinsvorsitzende Helga von Haselberg angesichts der Spende von 7.777,77 Euro (15.212 Mark) des Studentenwerks Frankfurt am Main an den Verein. Der Geschäftsführer des Studentenwerks Frankfurt am Main, Christian Francke-Weltmann, und die Leiterin der Personalstelle, Ursula Gratwohl, überreichten Helga von Haselberg den Spendenscheck während einer Personalversammlung im März.

Schon im zehnten Jahr engagiert sich das Studentenwerk mit einer jährlichen Sammlung für die Hilfe von krebskranken Kindern und ihren Angehörigen. Von einer ersten Spende 1990 bis heute gehört das Studentenwerk damit zu einer der wichtigen Stützen der Vereinsarbeit.

Hilfe für krebskranke Kinder e.V. wurde 1983 von betroffenen Eltern und Prof. Kornhuber, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Kinderheilkunde und Jugendmedizin des Universitätsklinikums, gegründet und zählt über 600 Mitglieder. Der Verein betreibt unter anderem ein Familienzentrum. (oy)

City-Logistik, Risikoprävention und Bankkredite: der IHK-Preis für ausgezeichnete Wirtschaftswissenschaftler

Drei Absolventen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften erhielten in diesem Jahr den mit jeweils 7.500 Mark dotierten Dissertationspreis der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main. Martin Kaup (3.v.l.) erhält den Preis für seine Arbeit über »City-Logistik als kooperatives Management des Güterverkehrs in Ballungsräumen«, betreut von Prof. Dr. Heinz Isermann (2.v.l.) und Prof. Dr. Andreas Oberweis. Kai Holger Müller-Kästner (3.v.r.) wird für seine Untersuchung von »Innovativen Konzepten zur Risikoanalyse und Risikoprävention in der Gefahrgutlogistik«, betreut von Prof. Dr. Heinz Isermann und Prof. Dr. Heinrich Rommelfanger, ausgezeichnet. Der dritte Preisträger, Andreas Worms (Mitte), hat sich mit der Bedeutung von »Bankkrediten an Unternehmen und ihrer Rolle in der geldpolitischen Transmission in Deutschland«



auseinandergesetzt und wurde von Prof. Dr. Wolfgang Gebauer (2.v.r.) und Prof. Dr. Jan Pieter Krahen betreut. Eingerahmt werden die Preisträger von

Dr. Frank Niethammer, Präsident der IHK Frankfurt am Main (links außen) und Universitätspräsident Prof. Dr. Werner Meißner (rechts außen). (UR)

»Inmitten von Lust und Last« – Feministische Ringvorlesung an den theologischen Fachbereichen

Seit 1990 findet regelmäßig im Sommersemester eine feministische Ringvorlesung in den Fachbereichen Evangelische und Katholische Theologie statt. Vorbereitet und durchgeführt von einem ökumenischen Team, bestehend aus Studentinnen, Doktorandinnen und Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, hat diese Vorlesungsreihe mittlerweile ihren festen Platz im Veranstaltungsprogramm der Fachbereiche und der universitären Öffentlichkeit.

»Inmitten von Lust und Last. Gelebte Religion von Frauen in Konfliktsituationen« – unter diesem Titel steht die diesjährige Ringvorlesung, die insgesamt 7 Veranstaltungen, jeweils dienstags, von 18 bis 20 Uhr, umfaßt. Den Referentinnen aus der evangelischen und katholischen Theologie sowie den Kulturwissenschaften geht es darum, anhand exemplarischer Konfliktsituationen in weiblichen Lebenswelten nach Feldern, Formen und Funktionen von Religiosität im Alltag zu suchen. Dabei steht im Hintergrund die unübersehbare Tatsache, daß sich normierende Rollenvorgaben immer weiter auflösen und es daher nicht immer

nur um den Druck der Anpassung, sondern auch um die Freiheit der Wahl und die Not der Entscheidung geht. Das besondere Interesse dieser Ringvorlesung ist es daher, sich den konkreten, geschlechtsspezifischen Lebenskontexten zu nähern, diese genau wahrzunehmen und zu untersuchen, welche – möglicherweise konfligierenden – Erwartungshaltungen, Normen, Wünsche und Interessen hier eine Rolle spielen und damit das konditionieren, was ein gutes »weibliches« Leben ausmachen könnte. Die Vorlesungen finden jeweils dienstags, 18.15 bis 19.45 Uhr in Hörsaal II, Hörsaalgebäude, Mertonstraße/Ecke Gräfstraße, statt.

Nähere Informationen: Gesine Kleinschmit, Telefon: 798-23116, E-Mail: kleinschmit@em.uni-frankfurt.de oder Barbara Schoppelreich, Telefon: 798-22982, E-Mail: schoppelreich@em.uni-frankfurt.de. (UR)

20. April
Von der Scham, im Leibe zu sein und der Lust, Leib zu sein: Frauenkörper
PD Dr. Regina Ammicht Quinn

27. April
»Tischlein, deck' dich!«
Anmerkungen zur ethischen Grundierung des weiblichen Alltags
Dr. Inken Mädler

11. Mai
Religiöse und kulturelle Hintergründe der modernen weiblichen Eßstörungen
Prof. Dr. Christina von Braun

1. Juni
Pränataldiagnostik im Spannungsfeld individueller Entscheidungen und gesellschaftlicher Erwartungshaltungen. Eine historisch-ethisch-feministische Annäherung
Dr. Andrea Arz de Falco

8. Juni
Vom Umgang mit Widersprüchen – Identität und Religiosität im Alltag berufstätiger Mütter
Dr. Regina Sommer

22. Juni
Lust und Frust von Frauen in Organisationen. Die Hermeneutik des Verdachts als Diagnoseprinzip
Dr. Eva-Renate Schmidt

29. Juni
Frauen-Ekklesia als hermeneutisches Zentrum kritisch-feministischer Veränderungspraxis
Prof. Dr. Elisabeth Schüssler Fiorenza

Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur

Michael Zank, Assistant Professor of Religion an der Boston University, Boston, Massachusetts, USA, ist neuer Martin-Buber-Stiftungsgastprofessor für das Sommersemester 1999. Michael Zank, Sohn einer jüdischen Mutter und eines evangelischen Vaters studierte evangelische Theologie in Göttingen, Kiel, Heidelberg und schließlich Judaistik. Nach einem Grundstudium jüdischer Quellen und Geschichte in Heidelberg und Jerusalem spezialisierte er sich auf die jüdische Philosophie am Department for Near Eastern and Judaic Studies der Brandeis University,

Waltham, Massachusetts. Seit 1994 lehrt er jüdische Philosophie und westliche Religion.

Professor Zank, dessen Forschungsinteressen von rabbinischer Theologie über die moderne jüdische Religionsphilosophie bis zur zeitgenössischen Auseinandersetzung mit dem Holocaust in Deutschland reichen, ist Chefredakteur von »Textual Reasoning. Journal and Discussions of the Postmodern Jewish Philosophy Network«. Informationen: Fachbereich Evangelische Theologie, Telefon 069/798-24993 und www.rz.uni-frankfurt.de/fb6a/mbuber/. (UR)

Montag, 3. Mai, 18 Uhr c.t.
Hörsaal B, Hauptgebäude Mertonstraße
Jüdische Philosophie am Ende des 20. Jahrhunderts (Antrittsvorlesung)

montags, 18 bis 20 Uhr (ab 3. Mai)
Hörsaal B, Hauptgebäude Mertonstraße
Was ist jüdische Philosophie? (Vorlesung)

dienstags, 16 bis 18 Uhr (ab 13. April)
Hausener Weg 120, Raum 315
Das jüdische Gebet als Quelle philosophischer Bildung (Seminar)

dienstags, 12 bis 14 Uhr (ab 13. April)
Hausener Weg 120, Raum 315
Einführung in das Studium klassischer jüdischer Texte (Proseminar)

Materialien der Bildhauerei

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Materialien der Bildhauerei« stellen Künstlerinnen und Künstler, die mit unterschiedlichen Materialien und Medien arbeiten, ihr Werk vor. Die Vorträge finden in der Ausstellungshalle der Goethe-Universität, Sophienstraße 1-3 an folgenden Donnerstagen von 10 bis 12 Uhr statt:

15. April Elke Richert, Mainz
29. April Sigrid Lange, Köln, Düsseldorf
6. Mai Andreas Exner, Frankfurt
20. Mai Ellen Hartleif, Essen
10. Juni Barbara Wille, Berlin
17. Juni Susanne Windelen, Berlin
24. Juni Jesko von Putthammer, Ingelheim (UR)

ESG-Sommerprogramm

Die Evangelische Studentengemeinde Frankfurt (ESG) hat ein umfangreiches Programm für das Sommersemester vorgelegt. Den Schwerpunkt bilden Fragen nach Verhältnissen und Verhältnismäßigkeiten: »Brauchen wir dieses und jenes wirklich? Und was – letztendlich – brauchen wir?«. Zum Semesterauftakt lädt die ESG zum ökumenischen Semestereröffnungssottesdienst am Donnerstag, dem 15. April um 17 Uhr in die Kirche am Campus ein. Anschließend gibt es einen kostenlosen Begrüßungscocktail in der ESG-Bar im Bonhoeffer-Haus, Lessingstr. 2-4. Informationen und Programm: ESG-Sekretariat, Lessingstr. 2-4, 60325 Frankfurt, Telefon 069/729161. (UR)

SFB »Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel« stellt sich vor

Der Sonderforschungsbereich/Forschungskolleg 435, »Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel«, stellt sich den Studierenden der Fachbereiche Philosophie und Geschichtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft und Katholische Theologie sowie allen anderen Interessierten vor. Die beteiligten Projektleiter werden am Mittwoch, dem 14. April von 12 bis 14 Uhr im Hörsaal H, Hauptgebäude, das Forschungsgebiet »Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel« erläutern. (UR)

Buch- und Medienpraxis

Bis zum 15. Mai können sich qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen bei dem Fortbildungsprogramm Buch- und Medienpraxis bewerben. Voraussetzung für die Bewerbung ist ein Hochschulabschluß mit der Gesamtnote »gut« oder »sehr gut« sowie der Nachweis über erste praktische Erfahrungen im Medienbereich. Die Kursgebühr beträgt 1320 Mark.

Ziel des am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II angebotenen Fortbildungsprogramms ist es, zwischen dem geisteswissenschaftlichen Studium einerseits, der buch- und medienbezogenen Berufspraxis andererseits zu vermitteln. Deshalb kooperiert das Fortbildungsprogramm – auf in der Bundesrepublik bislang einzigartige Weise – mit Ver-

lagen, Zeitungen, Rundfunkanstalten und anderen kulturellen Einrichtungen außerhalb der Universität. Die Dozenten sind überwiegend profilierte Vertreter aus diesen Bereichen, die die Teilnehmer durch praktische Übungen mit ihrem Berufsfeld vertraut machen.

In den insgesamt zwölf Kursen, die im Wintersemester 1999/2000 und im Sommersemester 2000 an drei Tagen der Woche jeweils abends stattfinden, können sich die 30 Teilnehmer mit Themen wie Fernsehredaktion, Lektorat, Buchhandel- und Verlagswesen, Hörfunkredaktion, Buchdruck und Illustration, Zeitungsredaktion, Theorie und Geschichte der Massenmedien, Literaturkritik und Online-Publishing befassen.

Daß die Fortbildung für Geisteswis-

senschaftler nicht nur interessant und herausfordernd, sondern im Hinblick auf den »Sprung in die Praxis« auch überaus nützlich sein kann, zeigen die Rückmeldungen des ersten Jahrgangs 1997/98: So arbeiten die einen mittlerweile für den HR, die anderen absolvieren Volontariate bei Eichborn, FNP oder MDR, und wieder andere schreiben für FAZ und FR oder sind im Verlagsbereich tätig, sei es als freie Übersetzer für Suhrkamp oder als Redakteur beim Dino Verlag.

Informationen: Prof. Dr. Volker Bohn und Dr. Uwe Wirth, Buch- und Medienpraxis, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Postfach 111932, 60054 Frankfurt, Tel.: 069/798-23626, e-mail: vbohn@lingua.uni-frankfurt.de. Sascha Michel

Angebote des Didaktischen Zentrums

Für folgende Lehrveranstaltungen des Didaktischen Zentrums sind noch Anmeldungen möglich:

■ Rhetorik für Lehramtsstudierende am Beispiel von Unterrichtseinstiegen (Hänssig/Dietrich), mittwochs 16 bis 18 Uhr, ab 19. Mai
■ Einsatz von Medien in der Primar- und Sekundarstufe (Hänssig), Freitags 10 bis 12 Uhr, ab 9. April
■ PC-Workshops zum Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit (Dietrich), jeweils zweitägig von 9 bis 15 Uhr, am 6. und 7. Juli und am 13. und 14. Juli
Anmeldung mit Studentenausweis: Didaktisches Zentrum, AFE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, Raum 132, 9 bis 12 Uhr und 13 bis 15.30 Uhr.

Der PC-Schulungsraum (Raum 130) ist für Studierende zwischen dem 6. April bis 31. August dienstags von 16 bis 18 Uhr und donnerstags von 8 bis 10 Uhr (außer Mai) geöffnet. Dort stehen zwölf Arbeitsplätze, unter anderem für Internet-Recherche, zur Verfügung.

Freie Übungszeiten im Sprachlabor (Raum 240/241 und 237): dienstags bis donnerstags 10 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr, freitags 11 bis 14 Uhr. In der vorlesungsfreien Zeit: dienstags und donnerstags von 10 bis 15.30 Uhr und freitags von 11 bis 14 Uhr. In Raum 237 besteht dienstags von 15 bis 18 Uhr und mittwochs von 10 bis 14 Uhr die Möglichkeit, Fremdsprachen am Computer zu erlernen. (UR)

Rechtswissenschaftler zu Gast

Der Initiative Zentrum für Europa-Wissenschaften ist es gelungen, im Sommersemester zwei Gastprofessuren für den Fachbereich Rechtswissenschaften einzurichten. Prof. Joseph H.H. Weiler, Harvard University, ist Mitglied eines WTO Panels, einer der Direktoren des European University Institut (Florenz), und lehrt gegenwärtig während seines Sabbatical Year an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Sein Seminar mit dem Thema »Re-Examining the Foundations of European Community Law« findet als Blockveranstaltung vom 31. Mai bis 2. Juni von 16 bis 20 Uhr und vom 14. Juni bis zum 17. Juni von 17 bis 20 Uhr statt. Ort der Veranstaltung in englischer Sprache sind die Konferenzräume I/II über dem Labsaal. Am 2. Juni findet der öffentliche Gastvortrag »Parliamentary De-

mocracy – A Model for the European Union?« von 12 bis 14 Uhr statt. Die Gastprofessur von Prof. Dr. Joseph H.H. Weiler ist durch die Unterstützung der Thyssen Stiftung ermöglicht worden.

Prof. Giacinto della Cananea lehrt zur Zeit an der Universität La Sapienza in Rom. Zudem hat er bereits als Gast in Barcelona und Oxford Professuren innegehabt. Er ist seit 1996 Inhaber des Jean Monnet-Lehrstuhls an der Universität Lecce und Dozent für Öffentliche Finanzen an der Universität Urbino. Die Termine seiner Veranstaltungen können dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis entnommen werden. Die Gastprofessur von Prof. della Cananea im Fachbereich Rechtswissenschaften wurde durch die Unterstützung des DAAD ermöglicht. Eva Potente

Rechtswissenschaftler in Frankreich

Der Fachbereich Rechtswissenschaften unterhält seit dem Wintersemester 1990/91 mit der Université de Paris X, Nanterre und seit dem Wintersemester 1994/95 mit der Université Lumière-Lyon 2 ein Austauschprogramm. Bewerbungsschluß für die Teilnahme ist der 5. Mai. Voraussetzungen: Leistungsnachweise, Lebenslauf, Nachweis der Französischkenntnisse und ein Bewerbungsschreiben, das die Motivation

für den Auslandsaufenthalt erkennen läßt. Für interessierte Studierende finden montags und mittwochs, jeweils 16 bis 18 Uhr, im Juridicum, Raum 716, Informationsveranstaltungen statt. Im Sekretariat, Zimmer 719, ist ein Informationsblatt erhältlich. Schriftliche Bewerbung: Prof. Dr. Manfred Wandt, Programmbeauftragter des Fachbereichs Rechtswissenschaft, Senckenberganlage 31, Postfach 111932, 60054 Frankfurt. (UR)

Anmeldung neuer Graduiertenkollegs

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) weist darauf hin, daß zum 1. Oktober die Einrichtung neuer Graduiertenkollegs beantragt werden kann. Neue Anträge sollten bis zum 1. September dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst vorliegen. Informationen: DFG, Kennedyallee 40, 53175 Bonn, Telefon 0228/ 8851 oder www.dfg.de/foerder/formulare/ (UR)

Wissenschaft und Forschung in Hessen

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) hat eine neue Ausgabe des Informationssystems »Wissenschaft und Forschung in Hessen« als CD-ROM herausgegeben. Hochschulangehörige können kostenlos eine CD-ROM bei der Abteilung Wissenstransfer, Telefon 798-28295, ausleihen. Externe Interessenten können das Informationssystem für 25 Mark plus Porto (3 Mark) bestellen: HMWK, Frau Fulle, Postfach 3260, 65022 Wiesbaden, E-Mail: R.Fulle@HMWK.Hessen.de. (UR)

Impressum

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Herausgeber Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Redaktion Ulrike Nell (verantw.), Gottfried Oy
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main.
Telefon: 069/798-22531 oder -22472
Telefax: 069/798-28530
E-Mail: presse@pvw.uni-frankfurt.de
http://www.uni-frankfurt.de
Grafisches Konzept Elmar Lixenfeld, Werrastraße 2, 60486 Frankfurt am Main
Vertrieb Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/798-23631.
Anzeigenverwaltung Renate Toni Süßerot – rts Werbung + Verlag, Am Lindenbaum 24, 60433 Frankfurt am Main, Postfach 500312, 60392 Frankfurt, Telefon: 069/539089, Telefax: 069/539061
Druck Caro-Druck GmbH, Kasselstr. 1a, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: 069/792097-21, Telefax: 069/792097-29

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der »Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.« ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UniReport erscheint alle vier Wochen mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Goethe-Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Die nächste Ausgabe des UniReport (4./99) erscheint am 5. Mai 1999. Redaktionsschluß für diese Ausgabe ist am 19. April 1999.

Stipendien

Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien

Das Forum für Interkulturelles Leben und Lernen Augsburg vergibt in Zusammenarbeit mit Universität und Stadt Augsburg den mit 10.000 Mark dotierten Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien. Eingereicht werden können wissenschaftliche Arbeiten aller Fachrichtungen, die sich der Thematik »Interkulturelle Wirklichkeit in Deutschland: Fragen und Antworten auf dem Weg zur offenen Gesellschaft« widmen. Die Bewerbung besteht aus zwei Exemplaren der Arbeit, einer zehnteiligen Zusammenfassung, einem Gutachten und einem Lebenslauf und sollte bis zum 30. September beim Rektorat der Universität Augsburg, Universitätsstraße 2, 86159 Augsburg, eingegangen sein. (UR)

Entwicklungsländerpreis

Der von der Kreditanstalt für Wiederaufbau gestiftete Entwicklungsländerpreis der Justus-Liebig-Universität Gießen prämiiert 1999 die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema »Frauen im Entwicklungsprozess«. Für die Nachwuchsförderung stehen insgesamt 5.000 Mark und für die Arbeiten im Bereich der Erarbeitung und Anwen-

dung wissenschaftlicher Erkenntnisse 10.000 Mark zur Verfügung. Vorschläge, die neben einer einseitigen Begründung eine Publikationsliste, ein bis zwei einschlägige, aussagekräftige Publikationen und einen Lebenslauf bzw. eine Selbstdarstellung der Bewerber enthalten sollen, können bis zum 30. April eingereicht werden. Eine Selbstbewerbung ist ausgeschlossen. Informationen: Kuratorium »Entwicklungsländerpreis«, c/o Der Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen, Ludwigstraße 23, 35390 Gießen; Internet: www.uni-giessen.de/jlupreise/entw/ (UR)

Samuel-Thomas-von-Soemmering-Preis

Der Physikalische Verein vergibt für hervorragende amateurastronomische Arbeiten jährlich den mit 1000 Mark dotierten Samuel-Thomas-von-Soemmering-Preis. Am 19. Mai werden ihn Stefan Kraus für seinen Beitrag »Eine computergesteuerte Astronomische Beobachtungsstation« und Martin Vogel für seine Arbeit »Die Sonnenatmosphäre – Beobachtungen im optischen Bereich des Spektrums« erhalten.

Auch dieses Jahr ist der Preis des Physikalischen Vereins wieder ausgebaut. Bis zum 31. Dezember können

Arbeiten einzelner oder auch von Gruppen in doppelter Ausfertigung an den Physikalischen Verein, Volksternwarte, Rober-Mayer-Straße 2-4, 60325 Frankfurt eingereicht werden. Die Auszeichnung wird im Frühjahr 2000 verliehen. Informationen: Prof. Dr. Fritz Siemsen, Institut für Didaktik der Physik, Telefon 069/798-229127, Fax 069/798-22149. (UR)

Förderpreis der GEERS-Stiftung

Die GEERS Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Vorhaben zum Wohle der Hörbehinderten lobt einen mit 25.000 Mark dotierten Förderpreis für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Ursachenvorschung, Früherkennung und Therapie von Hörschäden sowie der Anpassung und Versorgung mit Hörgeräten, insbesondere bei Kindern, aus. Bewerbungsschluss ist der 1. November. Informationen: GEERS-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., Dr. Marilen Macher, Barkhovenallee 1, 45224 Essen, Telefon 0201/8401-0, Fax 0201/8401-301. (UR)

Jura in Mailand

Im Rahmen des SOCRATES-Programms findet zwischen dem Fachbereich Rechtswissenschaft und der Universität Mailand im Studienjahr

1999/2000 ein Austauschprogramm statt. Bewerberinnen und Bewerber, die ihr Studium nach dem Wintersemester 1993/94 und vor dem Wintersemester 1996/97 aufgenommen haben, sollten den Grundlagenschein und zwei weitere Scheine erworben haben. Bewerberinnen und Bewerber, die ihr Studium später aufgenommen haben sollten im Besitz des Grundlagenscheins und der Anfängerscheine sein. Kenntnisse der italienischen Sprache werden vorausgesetzt. Die Bewerbung ist bis zum 21. Mai möglich. Informationen: Prof. Dr. Gerhald Dilcher, Programmbeauftragter des Fachbereichs Rechtswissenschaft, Institut für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung, Raum 420, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt. (UR)

Infoveranstaltung Studieren in den USA: das Fulbright Stipendienprogramm

Die Akademische Auslandsstelle informiert am Dienstag, dem 27. April um 14 Uhr im Sozialzentrum, Neue Mensa, 4. Stock, Raum 430 Interessierte über Zielsetzung und Inhalte des Fulbright-Programms und zum aktuellen Bewerbungsverfahren für das Studienjahr 2000/2001 in den USA. (Bewerbungsschluss ist der 1.6.1999). (UR)

Personalia

Neu berufen Robert Prohl

Prof. Dr. Robert Prohl ist neuer Professor für Sportpädagogik und Sportdidaktik am Institut für Sportwissenschaften im Fachbereich Sportwissenschaften und Arbeitslehre. Der gebürtige Berliner absolvierte zunächst ein Lehramtsstudium an der Goethe-Universität, bevor er, ebenfalls in Frankfurt, am Fachbereich Erziehungswissenschaften zum Dr. phil. promovierte. Nach einer ersten Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaften erfolgte 1990 die Habilitation und die Ernennung zum Privatdozenten. 1991 folgte Prohl einem Ruf an das Institut für Sportwissenschaften der Pädagogischen Hochschule Erfurt, bevor er schließlich dieses Jahr wieder nach Frankfurt zurückkehrte.

Robert Prohl beschäftigt sich derzeit in Forschung und Lehre mit drei Schwerpunkten. Zum einen bearbeitet er die problemgeschichtliche Entwicklung und bildungsphilosophische Begründung der Bewegungskultur und des Sports im erzieherischen Kontext. Darüber hinaus engagiert er sich im Themenbereich der empirischen Bildungsforschung. Schulversuche und Praxisprojekte im Bereich des Sportunterrichts sol-

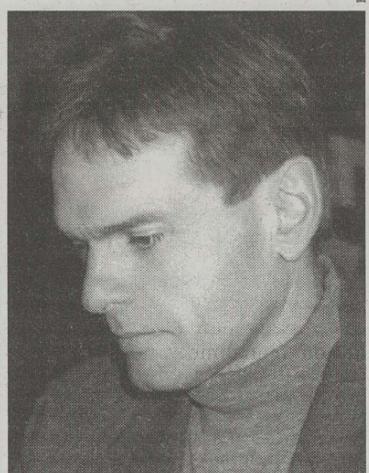


Photo: privat

len Studierenden die Möglichkeit geben, sich mit den Inhalten und Methoden empirischer erziehungswissenschaftlicher Forschung praxisnah zu beschäftigen. Schließlich geht es Prohl noch um die Analyse unterrichtsmethodischer Probleme des Lehrens und Lernens sportlicher Bewegungen. Die Einrichtung eines sportdidaktischen Bewegungslabors soll insbesondere zukünftigen Sportlehrerinnen und -lehrern die Möglichkeit eröffnen, sich berufsspezifisch besonders zu qualifizieren. (oy)

Nachruf Rosemarie Kolbeck

Die emeritierte Professorin für Betriebswirtschaftslehre Dr. Rosemarie Kolbeck ist in ihrem 75. Lebensjahr einer langen, mit großer Kraft und Geduld ertragenen Krankheit erlegen. Frau Kolbeck war zeitlebens der Goethe-Universität eng verbunden. In Sachsen geboren und aufgewachsen, begann sie nach dem Krieg, in Frankfurt Betriebswirtschaftslehre zu studieren, arbeitete dann als Assistentin am Bankseminar, wurde 1955 promoviert und habilitierte sich 1967. Ihre Arbeit über die »Bankbetriebliche Planung« wurde in der Fachliteratur als »Meilenstein der wissenschaftlichen Bankbetriebslehre« eingestuft. Nach Zwischenstationen an den Universitäten Hamburg und Gießen, wurde sie 1971 Professorin am Fachbereich Wirtschafts-

wissenschaften der Goethe-Universität. Bis zu ihrer Emeritierung im Jahre 1992 vertrat sie die Fächer Finanzierung und Bankbetriebslehre und erwarb sich in Wissenschaft und Praxis ein hohes Ansehen. Frau Kolbeck war eine begeisterte und begeisternde Hochschullehrerin. Für alle, die das Glück hatten, diese außergewöhnliche Frau zu kennen und mit ihr als Schüler oder Kollege zusammenzuarbeiten, war sie ein Vorbild an Schaffenskraft, Fleiß und Hingabe an ihre Aufgaben und Pflichtbetriebslehre – noch am Tag vor ihrem Tod erteilte sie den Druckfreigabevermerk für die Dissertation ihres letzten Doktoranden. Vor allem aber war sie ein immer freundlicher und hilfsbereiter Mensch.

Reinhard H. Schmidt

Klaus Neumann-Braun

Prof. Dr. Klaus Neumann-Braun, Wissenschaftliche Betriebseinheit Institutionen und Soziale Bewegungen, ist in die Jury des bundesweiten Lesewettbewerbs »Aktion: Das lesende Klassenzimmer« des Börsenvereins des deutschen Buchhandels berufen worden. Das Motto des diesjährigen Wettbewerbs ist »Helden – bitte melden«. (UR)

Jürgen Quetz

Prof. Dr. Jürgen Quetz, Institut für England- und Amerikastudien, ist vom Goethe-Institut München in den wissenschaftlichen »Beirat Sprache« berufen worden. (UR)

Dienstjubiläen

Hannelore Brill
Institut für Organische Chemie, 25 Jahre

Marianne Christof
Institut für Organische Chemie, 25 Jahre

Agnes Donath
Fachbereichsbibliothek Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, 25 Jahre

Senija Kadic
Zentralmensa, 25 Jahre

Maria Adilia Machado Rodrigues
Institut für Angewandte Physik, 25 Jahre

Prof. Dr. Hans-Joachim Mertens
Fachbereich Rechtswissenschaften, 40 Jahre

Ute Peukert
Institut für England- und Amerikastudien, 25 Jahre

Ursula Saelzle
Institut für Entwicklung, Umwelt und quantitative Wirtschaftsforschung, 25 Jahre

Monika Theis
Abteilung für Studentische Angelegenheiten, 25 Jahre

Kurz notiert

Ersthelfer-Lehrgänge

1999 können noch folgenden Ersthelfer-Lehrgänge absolviert werden: Ein zweitägiger Ersthelfer-Grundkurs am 11. und 12. Oktober und ein eintägiger Ersthelfer-Trainingskurs am 13. Oktober. Interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Goethe-Universität können sich unter Telefon 798-28981, 798-23200 und 798-22700 anmelden. (UR)

Neu eröffnete Arztpraxis

Angela Schmid, Fachärztin für Allgemeinmedizin und kundig in Naturheilverfahren, hat im Sozialzentrum, 3. Stock, Raum 305 eine Arztpraxis eröffnet. Sprechzeiten sind montags, dienstags und freitags von 8 bis 10 Uhr und mittwochs und donnerstags von 15 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung. Akupunktur ist nur nach Vereinbarung möglich. Telefon 798-23022. (UR)

Trainingskurs Studien- und Arbeitstechniken

Der Trainingskurs vermittelt Anregungen, interessante Referate zu halten, gut gestaltete Medien zu präsentieren, Diskussionen effektiv zu gestalten und Arbeits- und Zeitplanungen in Gruppen zu koordinieren. Die Erfahrungen des Kurses tragen zu einem selbstorganisierten Studium bei. Der Schwerpunkt bei der Erarbeitung von Kommunikations-, Präsentations- und Arbeitstechniken liegt auf praktischen Übungen und Videoanalysen.

Geleitet wird der Kurs von der Arbeitsgruppe Erwachsenenbildung am Institut für Pädagogische Psychologie (Prof. Dr. Siegfried Preiser, Dipl.-Psych. Uli Sann und Tutoren). Termine: freitags 30. April bis 25. Juni, 13 Uhr bis 18 Uhr und samstags 8. Mai und 19. Juni, 10 bis 18 Uhr. Der Kostenbeitrag für Materialien beträgt 50 Mark. Anmeldung: Sekretariat des Instituts für Pädagogische Psychologie, AFB-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, Raum 3327. (UR)

Hochschule und Wissenschaft im Rundfunk

montags
20.05 bis 20.30 Uhr, hr2
Wissenschaftsjournal
(Themenübersicht über Fernsehtext im Hessen Fernsehen und im Internet unter <http://www.hr-online.de>)

dienstags
20.05 bis 20.30 Uhr, hr2
Medien-, Theater-, Filmjournal

mittwochs
17.05 bis 18.00 Uhr, hr2
Forum Leib und Seele
7.4. Im Rausch – Süchte, die wir akzeptieren
14.4. Schwellenängste. Beobachtungen zum Jahrtausendwechsel
21.4. Gegenlärm
28.4. Binden und Lösen – vom Geheimnis guter Beziehungen – Gespräche und Berichte von den 49. Lindauer Psychotherapiewochen

freitags
17.05 bis 18.00 Uhr, hr2
Umweltforum
14.00 bis 15.00 Uhr, Radio X
Uni-versal
wöchentlich wechselnde Formate: GUNST; para.doxa; metis; Sprechakte! (Weitere Informationen: <http://www.kunst.uni-mainz.de/~kuni/radio.htm>)

samstags
17.05 bis 18.00 Uhr, hr2
Forum Medien und Kommunikation

sonntags
14.05 bis 15.00 Uhr, hrXXL
Campus (ehemals: CampusRadio, hr2)
(Weitere Informationen über Campus: <http://www.rz.uni-frankfurt.de/stud/projekte/campus-radio/>)

17.05 bis 18.30 Uhr, alle 6 Wochen, hr2
Wissenschaft im Kreuzverhör
20.05 bis 21.00 Uhr, hr2
Abendstudio
11.4. Schädliche Wahrheit oder nützliche Lüge? Zum Prozeß des Antikommunisten Krawtschenko vor 50 Jahren
18.4. Am Ende des ökologischen Jahrhunderts. Das Prinzip »Verantwortung« zwischen Mystik und Pragmatismus
25. 50 Jahre Grundgesetz. Vom Provisorium zur Berliner Republik

montags bis samstags
11.10 bis 12.00 Uhr, DeutschlandRadio
Natur und Wissenschaft
9.4. Nichts geht mehr. Volkskrankheit Verstopfung
10.4. Indigo und Hundskamille. Farbstoffe aus der Natur
12.4. Geniales. Galileo beweist, daß die Erde die Sonne umkreist
13.4. PVC. Komfortabel und gefährlich?
16.4. Ein Herz und eine Seele. Psychische Reaktion bei Herzoperationen
17.4. Der Ruf des Tinamu. Wie sich Vögel im Regenwald orientieren
19.4. Geniales. Keplers Planetengesetze
20.4. Lieber den Spatz in der Hand... Wie weise sind Sprichwörter?
23.4. Aspirin. Vorsorge gegen Krebs?
24.4. Dumme Paschas. Wie schwache Tiere ihren Boss austricksen

täglich
16.35 bis 17.00 Uhr, Deutschlandfunk
Forschung aktuell
Aus Naturwissenschaft und Technik

Hörfrequenzen
Hessischer Rundfunk, 2. Programm: 96,7 MHz
Hessischer Rundfunk, XXL: 90,4 MHz
Deutschlandfunk: 97,6 MHz
Deutschlandradio: 90,7 Mhz
Radio X: 97,1 Mhz

Kalender

7.4. '99 Mittwoch

Anglistik / Amerikanistik und Arbeitswelt
Maria Marchel, Ulrike Funke
8.30 Uhr, Hörsaal, Kettenhofweg 130
(Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt)

Soziologie / Politologie und Arbeitsmarkt
Christel Belz
10 Uhr, Ort bitte im Hochschulteam erfragen
(Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt)

Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts
Ernst Kriek – auch ein Stück Frankfurter Universitätsgeschichte
Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Böhme
14 Uhr c.t., Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfststraße
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Lebende Fossilien
18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

8.4. '99 Donnerstag

The Determinants of Cross-Border Equity Flows
Richard Portes, London
17.30 Uhr, Vortragssaal der Landeszentralbank, Taunusanlage 6, Erdgeschoß
(Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung)

Zeit und Kultur
Dr. Dirk Baecker, Berlin
20 Uhr s.t., Hörsaal H, Hauptgebäude
(Veranstalter: Graduiertenkolleg Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung)

12.4. '99 Montag

»Jetzt zieh den Zipfel durch die Masche«
Sinn und Unsinn von Gebrauchsanleitungen
Jürgen H. Hahn, Obertshausen
19 Uhr s.t., Alter Senatssaal, altes Hauptgebäude, Mertonstraße 17, Bauteil B, 1. Stock
(Veranstalter: Sprachwissenschaftliches Kolloquium, Gesellschaft für Deutsche Sprache)

13.4. '99 Dienstag

Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts
IFN a and AIDS
Prof. Dr. Michael G. Tovey, Villejuif
14 Uhr c.t., Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 51-59, Langen
(Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut)

Vortragsreihe: Aktuelle Forschungsprobleme Biozentrum / Chemische Institute
Oxidative Phosphorylierung mit Schwefel statt Sauerstoff
Dr. O. Klimmek
17 Uhr c.t., Großer Hörsaal B 1 des Biozentrums Niederursel, Marie-Curie-Straße 9
(Veranstalter: Institut für Mikrobiologie)

14.4. '99 Mittwoch

Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts
Sozialphilosophie und Politik im Werk Herbert Marcuses
Prof. Dr. Alfred Schmidt
14 Uhr c.t., Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfststraße
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

»Geschlechterkonstruktionen.«
Kolloquium des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse
Amazonen oder Hausfrau? Geschlechterkonstruktionen in der Musik am Beispiel von Wagners »Brunhilde«
Prof. Dr. Eva Rieger, Bremen
18 Uhr s.t., FLAT, Raum 003, Robert-Mayer-Str. 1
(Veranstalter: Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse)

(Trias-) JURA (- Kreide) – Erdmittelalter (2)
18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

»Le tour de la prison« –
Die Literarisierung der Vergeblichkeit im Oeuvre Marguerite Yourcenars
Privatdozentin Dr. Angelica Rieger
18 Uhr c.t., Konferenzräume I und II, Bockenheimer Landstraße 121
(Veranstalter: Fachbereich Neuere Philologien)

Musik in Goethes Werk –
Goethes Werk in der Musik
Goethe und das Frankfurter Musikleben
Peter Cahn
20 Uhr s.t., Holzhausenschlößchen, Holzhauspark
(Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Bürger-Stiftung)

15.4. '99 Donnerstag

Materialien der Bildhauerei
Elke Richert, Mainz
10 Uhr, Institut für Kunstpädagogik, Sophienstraße 1-3
(Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik)

Kirche am Campus
»Da gingen ihnen die Augen auf«
(Lk. 24, 13 ff.)
Ökumenischer Gottesdienst zum Semesteranfang
mit Eugen Eckert und Rainer Frisch
17 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1
(Veranstalter: ESG, KHG)

Afrika-Kolloquium
»Roads or other notable features do not exist«: **Afrikanische Grenzen und europäische Landschaften im östlichen Zimbabwe um 1900**
Dr. Heike Schmidt, Berlin
18 Uhr c.t., Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41, 2. Stock
(Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie und Sonderforschungsbereich »Westafrikanische Savanne«)

Musik in Goethes Werk –
Goethes Werk in der Musik
A-cappella-Chormusik nach Goethe-Texten aus 200 Jahren
Kammerchor der Goethe-Universität,
Leitung und Moderation: Christian Ridl
20 Uhr s.t., Holzhausenschlößchen, Holzhauspark
(Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Bürger-Stiftung)

16.4. '99 Freitag

Musik in Goethes Werk –
Goethes Werk in der Musik
Liederabend: Goethes Lyrik in bekannten und unbekanntem Vertonungen vom 18. bis 20. Jahrhundert
Johann Werner Prein, Baßbariton
Oliver Stapel, Klavier und Cembalo
Ulrike Kienzle, Moderation
20 Uhr s.t., Holzhausenschlößchen, Holzhauspark
(Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Bürger-Stiftung)

Das europäische Weltraumprogramm
Thorsten Brabetz
20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
(Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

19.4. '99 Montag

Astrophysik – die Welt im Großen
Prof. Dr. W.H. Kegel
17 Uhr c.t., Lorentz-Hörsaal des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Straße 2-4, 2. Stock
(Veranstalter: Institut für Theoretische Physik / Astrophysik)

20.4. '99 Dienstag

Feministische Ringvorlesung
Von der Scham, im Leibe zu sein und von der Lust, Leib zu sein: Frauenkörper
PD Dr. Regina Ammicht Quinn
18 Uhr c.t., Hörsaal II, Hörsaalgebäude, Mertonstraße / Ecke Gräfststraße
(Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie)

21.4. '99 Mittwoch

The Feminist Wednesday Lecture
Frauenquoten politischer Parteien in Deutschland und Norwegen: Chancen und Widerstände der gezielten Schaffung von neuen Selbstverständlichkeiten
Katharina Inheteven
12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller
(Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Zentrum für Frauenforschung und Erforschung der Geschlechterverhältnisse)

Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts
Santayana – Grenzgänger zwischen Amerika und Europa
Prof. Dr. Olaf Hansen
14 Uhr c.t., Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfststraße
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Kinder- und Jugendpsychiatrische Seminare
Depressive Syndrome im Kindes- und Jugendalter
Prof. Dr. med. Beate Herpertz-Dahlmann, Aachen

17 Uhr s.t., Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Universitätsklinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10
(Veranstalter: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters)

Versteinerte Wälder
18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

22.4. '99 Donnerstag

Immunbiologie cutaner T-Zell Lymphome
PD Dr. Reinhard Dummer, Zürich
15.30 Uhr, Hörsaal des Georg-Speyer-Hauses, Paul-Ehrlich-Straße 42-44, Erdgeschoß
(Veranstalter: Klinikum der Goethe-Universität und Georg-Speyer-Haus)

Kirche am Campus
»Wie an Bächen gepflanzt« –
Nachdenken und Reden über Psalm 1
Eugen Eckert
17 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1
(Veranstalter: ESG)

Graduiertenkolleg
Archäologische Analytik

Einer unter vielen? Zum bandkeramischen Brunnen von Erkelenz-Kückhoven und weiteren altneolithischen Brunnen in Europa
Jürgen Weiner

Der bandkeramische Brunnen von Erkelenz-Kückhoven: Die Botanik
Dr. A.J. Kalis
17 Uhr c.t. Großer Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
(Veranstalter: Fachbereiche Philosophie und Geschichtswissenschaften, Seminar für Vor- und Frühgeschichte)

Afrika-Kolloquium
Les mutations de la société dagara face à la colonisation
Dr. Claude Nurukyor Somda, Ouagadougou
18 Uhr c.t., Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41, 2. Stock
(Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie und Sonderforschungsbereich »Westafrikanische Savanne«)

Kirche am Campus
Opernfantasien & Arien Werke von Verdi, Schubert, Spohr, u.a. mit Alketa Hoxha, Gesang Sven Winkler, Klarinette Cornelia Büttner, Klavier
19.30 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1
(Veranstalter: ESG)

23.4. '99 Freitag

Somatische Gentherapie mit retroviralen Vektoren: Benutzung viraler Pseudotypen zur Infektion und hohe Expression retroviraler Vektoren in hämatopoietischen Stammzellen
Prof. Dr. Wolfram Ostertag, Hamburg
12 Uhr, Hörsaal des Georg-Speyer-Hauses, Paul-Ehrlich-Straße 42-44, Erdgeschoß
(Veranstalter: Georg-Speyer-Haus)

Von grünen Männchen und Mikroben – Gibt es Leben auf dem Mars?
Patrick Diel
20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
(Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

26.4. '99 Montag

Die Sonne – Die Photosphäre, Sonnenflecken, Eruptionen, Protuberanzen, die Sonnenkorona
Prof. Dr. W.H. Kegel
17 Uhr c.t., Lorentz-Hörsaal des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Straße 2-4, 2. Stock
(Veranstalter: Institut für Theoretische Physik / Astrophysik)

Körperwelten: Das Bild des Leibes in Literatur und Wissenschaft
Die Entdeckung des Leibes. Zum Verhältnis von Literatur, Medizin und Anatomie im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts
Prof. Dr. Wolfgang Frühwald, München
17 Uhr c.t., Hörsaal I des Biozentrums, Campus Niederursel, Marie-Curie-Straße 9
(Veranstalter: Degussa-Stiftungsgastprofessur für Chemie und Medizin)

27.4. '99 Dienstag

Mikrobiologisches Kolloquium
Magnesium-Transporter in Mitochondrien- und Plasmamembran
Prof. Dr. Rudolf Schweyen, Wien
17 Uhr c.t., N 260 Raum 313, Biozentrums Niederursel, Marie-Curie-Straße 9
(Veranstalter: Institut für Mikrobiologie)

Organisch Chemisches Kolloquium
Nucleasen: Struktur, Funktion und Evolution
Prof. Dr. Alfred Pingoud, Gießen
17 Uhr c.t., H 1 der Chemischen Institute, Niederursel, Marie-Curie-Straße 11
(Veranstalter: Institut für Organische Chemie, Fachbereich Chemie)

Feministische Ringvorlesung
»Tischlein, deck' dich!« – **Anmerkungen zur ethischen Grundierung des weiblichen Alltags**
Dr. Inken Mädlar
18 Uhr c.t., Hörsaal II, Hörsaalgebäude, Mertonstraße / Ecke Gräfststraße
(Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie)

28.4. '99 Mittwoch

Ringvorlesung:
Ethische Fragen in der Medizin
Sterben und Tod im Spielfilm – Zur Inszenierung ethischer Konflikte
Dr. Kurt W. Schmidt
16 Uhr c.t., Institut für Geschichte der Medizin, Haus 49, Paul-Ehrlich-Str. 20-22
(Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, KHG)

»Geschlechterkonstruktionen.«
Kolloquium des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse
Diskurse der Transsexualität
Dr. Annette Runte, Siegen
18 Uhr s.t., FLAT, Raum 003, Robert-Mayer-Str. 1
(Veranstalter: Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse)

Säugetiere des Meeres
18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

Lust auf Museum?
Museum für Kunsthandwerk »Stoffgeschichten – Bildteppiche«
Regina Lösel
18 Uhr c.t., Treffpunkt am Museumseingang, Schaumainkai 15
(Veranstalter: KHG)

29.4. '99 Donnerstag

Materialien der Bildhauerei
Sigrid Lange, Köln-Düsseldorf
10 Uhr, Institut für Kunstpädagogik, Sophienstraße 1-3
(Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik)

Kirche am Campus
Vernissage: Fassadengestaltung Präsentation des Fachbereichs Kunstpädagogik
17 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1
Die Ausstellung ist geöffnet bis 1.7., mittwochs und donnerstags von 14 bis 17 Uhr
(Veranstalter: ESG, KHG)

Afrika-Kolloquium
La presse ethnonationaliste dans le contexte de la démocratisation à Madagascar
Dr. Solofo Randrianja, Tamatave (Madagaskar)
18 Uhr c.t., Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41, 2. Stock
(Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie und Sonderforschungsbereich »Westafrikanische Savanne«)

30.4. '99 Freitag

Lesung
Erich Fried – Gedichte und Selbstzeugnisse
Rainer Frisch
10 Uhr s.t., Saal der KHG, Beethovenstraße 28
(Veranstalter: KHG)

Einschlüsse in Diamanten – Sonden in den Erdmantel
Dr. Thomas Stachel
16 Uhr c.t., Großer Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 32-34
(Veranstalter: Fachbereich Geowissenschaften)

Vom Wasserstoff zur Urzelle – Kam das Leben aus dem All?
Roxane Schröter
20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
(Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

3.5. '99 Montag

Jubiläumsveranstaltung
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften
Die Institutionalisierung der Sozialwissenschaften in Frankfurt am Main
Gert Krell, Bernhard Vogt, Alex Demirović, Thomas Noetzel
16 Uhr, AIE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, Raum 2304
(Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften)

Die Planeten – Ergebnisse der Planetenmissionen
Prof. Dr. W.H. Kegel
17 Uhr c.t., Lorentz-Hörsaal des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Straße 2-4, 2. Stock
(Veranstalter: Institut für Theoretische Physik / Astrophysik)

Jüdische Philosophie am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts
Prof. Dr. Michael Zank, Boston
18 Uhr c.t., Hörsaal B, Hauptgebäude der Universität, Mertonstraße 17, Erdgeschoß
(Veranstalter: Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur für Jüdische Religionsphilosophie)

4.5. '99 Dienstag

Mikrobiologisches Kolloquium
Regulation des C-Stoffwechsels in Hefe – ist Bäckerhefe ein Modellorganismus?
Prof. Dr. Karin Breunig, Halle
17 Uhr c.t., N 260 Raum 313, Biozentrums Niederursel, Marie-Curie-Straße 9
(Veranstalter: Institut für Mikrobiologie)

5.5. '99 Mittwoch

The Feminist Wednesday Lecture
Kino, Gedächtnis und Weiblichkeit
Dr. Heike Klippel
12 Uhr c.t., Dantestr. 5, Seminarraum, Erdgeschoss
(Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Zentrum für Frauenforschung und Erforschung der Geschlechterverhältnisse)

Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts
Rudolf Otto (1869–1937): Erfahrungen des Heiligen in Indien
Prof. Dr. Edmund Weber
14 Uhr c.t., Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfststraße
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Ringvorlesung:
Ethische Fragen in der Medizin
Der Placebo-Effekt: Psychologie und Ethik
Dr. Andreas Bell
16 Uhr c.t., Institut für Geschichte der Medizin, Haus 49, Paul-Ehrlich-Str. 20-22
(Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, KHG)